



Ev.-luth.
St. Martini-
KIRCHENGEMEINDE
MINDEN



Martini LEBEN

Ausgabe 38 | Juni - November 2024 | ST. MARTINI · MINDEN

Die Kirche und das Geld ... 2

Finanzen der EKvW ... 8

Umgang mit sexualisierter Gewalt ... 11

Beste Freund*innen ... 18

Wolfgang Thiel ... 21



Liebe Martinas und Martinis,

kürzlich traf ich Menschen aus anderen Kirchengemeinden, mit denen unsere Gemeinde zusammenarbeitet und demnächst noch mehr zusammenarbeiten wird. Man tauschte sich in dieser Arbeitsgruppe unter Anderem darüber aus, welche Funktion ein Gemeindebrief hat.

In St. Martini erscheint der Gemeindebrief momentan halbjährlich. Wir versuchen ihn so zu gestalten, dass er mittel- und langfristige Entwicklungen abbildet. Das Aktuelle findet sich in monatlich zusammengestellten Übersichten, die z.B. in den Kirchen ausliegen, und auf unserer Homepage martinigemeinde.de.

Eine breitflächige Verteilung der Gemeindebriefe lässt sich bei uns nicht organisieren. Das Versenden bieten wir an, wenn Sie sich an das Gemeindebüro wenden. Aus diesen Gründen haben wir die Auflage reduziert und legen den Brief zur Mitnahme aus.

Das scheint in anderen, vielleicht eher ländlich geprägten Gemeinden anders zu funktionieren. Hier wird der Gemeindebrief mehr als Verbindungsglied und Informationsmedium wahrgenommen. Mit dem Zusammenwachsen der Gemeinden in Kooperationsräumen wird sich auch in diesem Bereich etwas ändern. Vielleicht wird man sich damit begnügen, gegenseitig die Homepages zu verlinken oder Redaktionelles zur Verfügung zu stellen. Vielleicht wird es dereinst einen „Gemeindebrief Minden-West“ geben, in dem jeder Predigtstätte Seiten zur Verfügung stehen. Warten wir es ab.

Wenn Sie eine Meinung dazu haben, sprechen Sie mich gerne an oder schreiben Sie an redaktion@martinigemeinde.de

Das Hauptthema dieses Briefes ist das Geld und, wie die Kirche damit umgeht. Warum z.B. sollte man Steuerberatern nicht glauben, wenn sie einem nahelegen, aus der Kirche auszutreten, um Geld zu sparen. Versorgen Sie sich gerne mit Argumenten für das Gespräch mit Zweifelnden.

Viel Freude bei der Lektüre,
Ralf Brandhorst

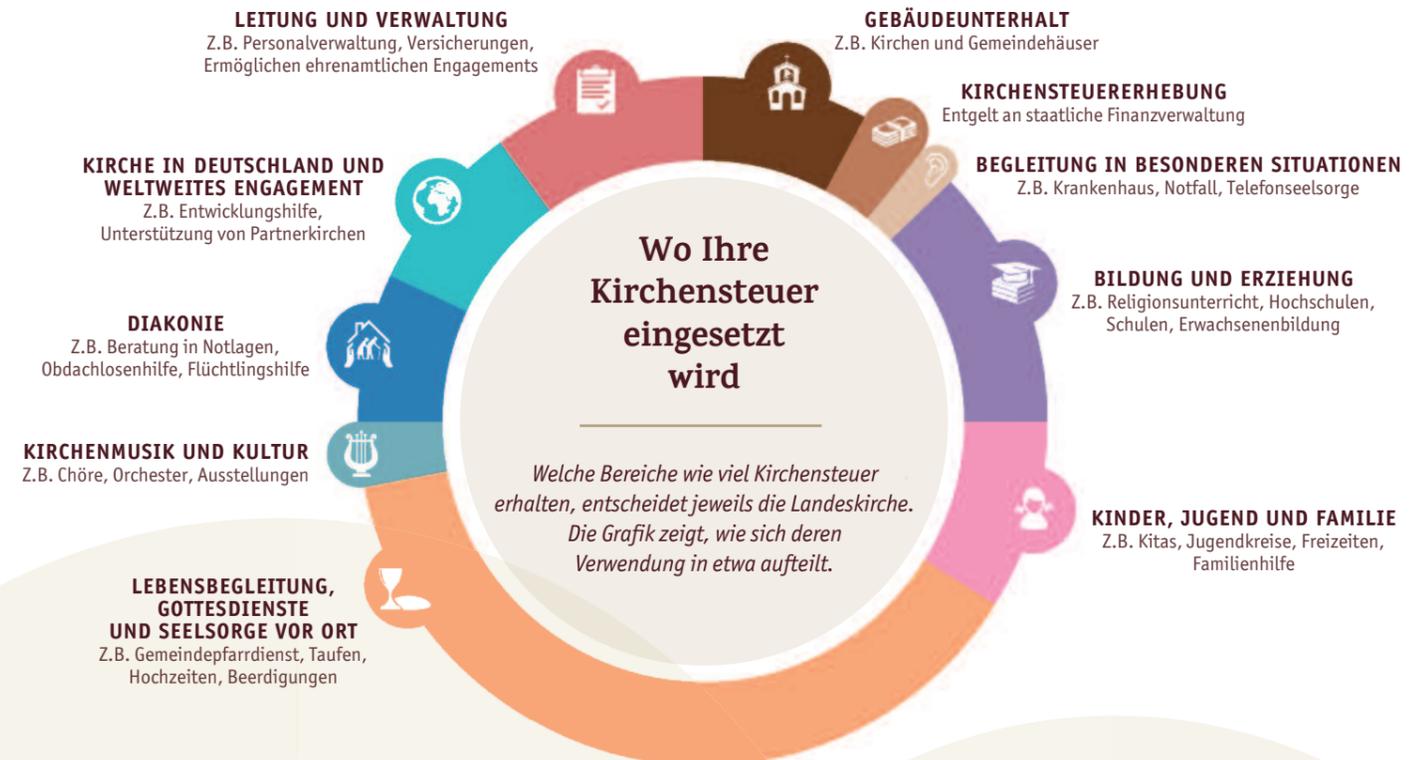
DIE KIRCHENSTEUER – EINE GUTE INVESTITION

Da ist er – Lenas erster Lohnzettel im neuen Job! Vor kurzem hat sie ihre Ausbildung abgeschlossen, jetzt ist das erste volle Gehalt eingegangen. Was ein gutes Gefühl! Interessiert schaut sich Lena die Zahlen an: Steuerpflichtiges Brutto, steuerfreies Brutto, Lohnsteuer... Bei der Zeile „Kirchensteuer“ stockt sie. Es ist nicht übermäßig viel, was abgezogen wird, aber trotzdem trübt es ein bisschen Lenas Stimmung. Sie ist in der Gemeinde nicht aktiv, geht nur an Heiligabend in den Gottesdienst. Also: Wofür zahlt sie diese Kirchensteuer?

Website zu Kirchensteuer

Die Frage nach dem Wofür lässt Lena nicht mehr los. Sie durchsucht Websites, schaut sich Videos auf YouTube an. Nach einer Weile landet sie auch auf der Website „Kirchensteuer wirkt! Erstaunlich. Erlebbar. Evangelisch.“ – die macht doch einen seriösen Eindruck. Sie überfliegt einige Grafiken, liest hier und da in Texte rein, schaut sich Videos an. Ihr wird klar, dass die Kirchensteuer für die Finanzierung der kirchlichen Arbeit unerlässlich ist; und dass diese nicht an den Rändern ihrer Kirchengemeinde aufhört. **Weltweites Engagement, Bildung, Diakonie – diese Bereiche hat sie bisher nie mit der Kirchensteuer in Verbindung gebracht.** Lena muss lächeln; es freut sie, dass sie mit ihrer Zahlung eine stabile Finanzierung von zahlreichen Angeboten und Einrichtungen ermöglicht.

Unter www.kirchensteuer-wirkt.de stellt die evangelische Kirche Informationen rund um Kirche, Staat und Geld bereit. Dort wird sowohl die Kirchensteuer durchleuchtet als auch finanzielle Kooperationen mit dem Staat erklärt. Die Seite wird stetig aktualisiert und u.a. um Videomaterial ergänzt.



Knapp 1 Prozent des Einkommens

Unter dem Menüpunkt „Rechner“ macht Lena noch eine Entdeckung: Ihre Kirchensteuer wird bei der Steuererklärung wieder angerechnet; das wusste sie gar nicht. **Das heißt, sie bekommt Geld zurück und zahlt somit weniger als das, was ihr Lohnzettel angibt.** Bei ihrem Gehalt macht der endgültige Beitrag nicht einmal 1 Prozent aus.

Keine freien Vermögen

Dennoch stellt Lena sich die Frage: **Ist die evangelische Kirche wirklich auf ihr Geld angewiesen?** Oder könnte sie nicht erst einmal angehäufte Schätze einsetzen? Auch auf diese Frage findet Lena eine Antwort, die sie ziemlich überrascht: Die evangelische Kirche verfügt gar nicht über freie „Goldtöpfe“, dank derer sie größere Investitionen tätigen könnte. Reich ist sie vor allem an Gebäuden, die sie aufwendig erhalten und klimatisch sanieren muss. Und an Vorsorgevermögen, was

unter anderem für die Pension der Pfarrerinnen und Pfarrer reserviert ist. Von freien Mitteln – keine Spur. Selbst bei größeren Sanierungen am Kirchendach geht es schon ans Spendensammeln.

Eigenmittel bei staatlichen Aufgaben

Je mehr Lena liest, desto klarer wird ihr, wie wenig sie über die kirchlichen Finanzen und die Arbeit der evangelischen Kirche weiß. Sie dachte bisher, dass alle evangelischen Kitas vom Staat finanziert werden. Nun geht aus einem Video aber hervor, dass dort ziemlich viele Eigenmittel der Kirche reinfließen – wie auch bei Sozialstationen oder anderen kirchlichen Einrichtungen, die staatliche Aufgaben übernehmen. **Die evangelische Kirche investiert also Kirchensteuer in Bereiche, die der gesamten Gesellschaft zugutekommen.** Das findet Lena ziemlich gut; denn irgendwie nützt es dann doch auch ihr. Dank der neuen Website hatte Lena einige Aha-Erlebnisse. Ihr Resümee: Die Kirchensteuer scheint ziemlich gut investiert zu sein!

DAS EINE GEHT NICHT OHNE DAS ANDERE – WARUM KIRCHENSTEUER UND SPENDEN GLEICHERMASSEN WICHTIG SIND

Die Kirche erhält von ihren Mitgliedern Kirchensteuern, bittet diese aber auch immer wieder um Spenden. Wofür braucht sie beides?

Die Kirchensteuer ist für die Grundversorgung der kirchlichen Arbeit wesentlich, Spenden ermöglichen alles, was darüber hinausgeht. Man könnte also sagen, die Spenden sind die Sahne auf der Torte.

Was gehört denn zur Grundversorgung?

Im Wesentlichen sind das die Gehälter der kirchlich Beschäftigten, also z. B. Pfarrerinnen und Pfarrer, Diakoninnen und Diakone, Kirchenmusikerinnen und -musiker sowie all jene, die verwaltend tätig sind. Dazu kommen der Unterhalt für Gebäude sowie Verwaltungskosten.



**Interview mit
Torsten Sternberg,**
dem Beauftragten
für Fundraising in
der Evangelischen
Landeskirche
in Baden

Welche wichtigen kirchlichen Aufgaben werden durch die Kirchensteuer ermöglicht, an die man im ersten Moment nicht denkt?

Das kann man so pauschal nicht beantworten. Die Vielfalt der kirchlichen Angebote ist groß und die meisten Menschen kennen nur einen Bruchteil davon. **Ein Bereich, den viele nicht auf dem Schirm haben, ist vermutlich die Seelsorge.** Diese bieten Pfarrerinnen und Pfarrer nicht nur vor Ort in den Gemeinden an. Es gibt auch Seelsorge im Krankenhaus, beim Militär, am Flughafen oder bei Notfällen. Dann sind da die Angebote der Erwachsenenbildung, in der Kirche aktiv ist. Auch wissen viele nichts von unseren „Stimmen“ in den Landtagen der Bundesländer, im Bundestag und beim EU-Parlament. Ebenso wird die Unterstützung für Kirchengemeinden in anderen Teilen der Welt oft unterschätzt.

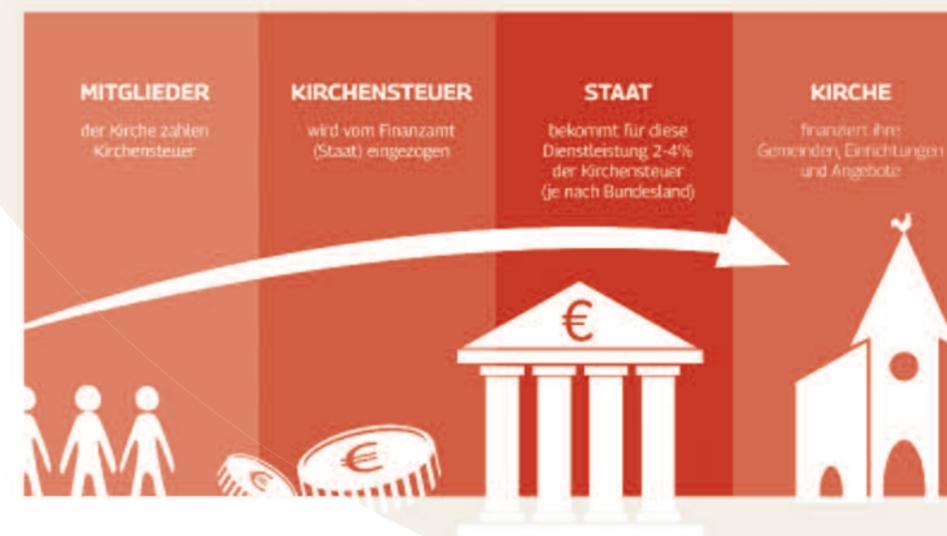
*Andererseits:
Was wäre ohne Spenden nicht möglich?*

Alle besonderen Projekte, wie das außergewöhnliche Konzert, das zweite Frühstück in der Kita, die Kaffeemaschine für den Seniorentreff oder die Freizeit der Kinderkirche; es beginnt im Kleinen und reicht bis zum Großen wie der Renovierung von baufälligen – und oftmals historisch bedeutsamen – Kirchen. **Der große Vorteil von Spenden ist, dass ich selbst entscheiden kann, wofür ich spende und meist die Wirkung unmittelbar sehe.** Und wer eine Spende für kirchliche oder diakonische Zwecke gibt, weiß, dass diese zu fast 100 Prozent in das Projekt fließt, weil die Verwaltungskosten über die Kirchensteuern getragen werden.

Wäre es denn denkbar, dass Kirche sich komplett aus Spenden finanziert? Oder gibt es besondere Gefahren, die Sie in einer rein durch Spenden finanzierten Kirche sehen?

Der enorme Vorteil der Kirchensteuer ist ihre Stabilität. Nur dank dieser stabilen Finanzierung kann Kirche weitreichende und verlässliche Angebote schaffen. Außerdem wird die Kirchensteuer solidarisch verteilt, d.h. der Beitrag, den eine Gemeinde erhält, ist unabhängig von der Finanzkraft ihrer eigenen Mitglieder. Wären die Gemeinden ausschließlich auf Spenden angewiesen, wären z. B. Gemeinden in sogenannten „sozialen Brennpunkten“ benachteiligt. Kirche sollte aber für alle da sein, auch – oder vor allem – für sozial schwächere Menschen. Eine weitere Gefahr sehe ich in der Abhängigkeit von den Interessen einzelner Spenderinnen und Spender. Möchte eine ältere Spenderin in die Jugendarbeit investieren? Was fließt in die Flüchtlingsarbeit? Entscheidet ein Spender, welche Inhalte die Predigt hat?

Einzug der Kirchensteuer



Die Unabhängigkeit und die Freiheit in der Entscheidung, welche Schwerpunkte eine Gemeinde setzen möchte, wären in einer spendenfinanzierten Kirche gefährdet.

Also ist beides für Kirche wichtig – die Kirchensteuer und die Spenden?

Auf jeden Fall: **Ohne die Grundsicherung der Kirchensteuer müsste die Kirche ihre Angebote und Dienste drastisch reduzieren.** Durch Spenden kann man aber Dinge unterstützen, die einem besonders am Herzen liegen. Und Menschen, die Kirchenmitglieder sind, sich aber im Ruhestand nicht mittels Kirchensteuer beteiligen, können durch ihre Spende etwas zur kirchlichen Gemeinschaft beitragen. Übrigens können Kirchensteuern und Spenden gleichermaßen bei der Steuererklärung als Sonderausgabe abgesetzt werden.

Auf der Website www.kirchensteuer-wirkt.de kann man sich seine reale Kirchensteuer nach Abzug der Steuerersparnis anzeigen lassen. Das gilt sogar für die Kollekte bzw. Opfer im Gottesdienst, wenn man seinen Beitrag online spendet.

Unter www.kirchensteuer-wirkt.de stellt die evangelische Kirche Informationen rund um die kirchlichen Finanzen bereit. Dort ist u.a. ein Kirchensteuer-Rechner zu finden, der auch die Steuerersparnis bei der Berechnung berücksichtigt.



STAATSLEISTUNGEN – WARUM DER STAAT SIE AN DIE KIRCHEN ZAHLT

Die evangelische Kirche finanziert sich vor allem aus Kirchensteuern. Sie werden ausschließlich von den Kirchenmitgliedern gezahlt und ermöglichen das kirchliche Wirken in der Gesellschaft.

Zusätzlich bekommt die Kirche sogenannte Staatsleistungen. Diese erhält sie, da der Staat die Kirchen – evangelisch wie katholisch – enteignet hat.

Dies geschah zwischen der Reformation und dem Ende der napoleonischen Kriege, also dem 16. und 19. Jahrhundert.

Immer wieder sind die Staatsleistungen im Gespräch; dann geht es um deren Ablösung.

Historische Hintergründe

In der evangelischen Kirche gehen die Enteignungen bis zur Reformation 1517 zurück. Viele Fürsten oder Herzöge führten damals die protestantische (evangelische) Kirche in ihrem Land ein; und setzten sich selbst an deren Spitze. Dadurch erhielten sie Zugriff auf Kirchengüter, die in evangelischem Besitz waren. Sie führten neue Verwaltungen ein, vielerorts als „Gemeiner Kasten“ bekannt, und setzten einen Kirchenrat ein, der sie zentral verwaltete. Nun hatte der Kirchenkasten eigentlich eine Zweckbindung: Er sollte nur für Ausgaben aufkommen, die im kirchlichen Sinne waren. Und doch wurden mit der Zeit immer mehr außerkirchliche Angelegenheiten durch ihn finanziert, wie der Hofstaat, die Jägerei oder der Bau neuer Schlösser. **Jahr für Jahr verschmolzen die kirchliche und staatliche Verwaltung immer weiter und kirchlicher Besitz ging in staatlichen Besitz über.** Das gilt vor allem für Klöster und Stifte, die für die protestantischen Landesherren ausschließlich eine finanzielle Bedeutung hatten.

Auf katholischer Seite wiederum vollzog sich die Enteignung vor allem im 19. Jahrhundert. In den Napoleonischen Kriegen fielen Territorien links des Rheins an Frankreich. Dadurch erlitten vor allem Preußen, Baden und Württemberg erhebliche Gebietsverluste. Die dortigen Fürsten verlangten eine Entschädigung vom „Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation“ – und der Blick fiel auf die kirchlichen Besitztümer. Die Kirchen wurden enteignet und ihre Ländereien den geschädigten Fürsten zugesprochen.

Festgehalten wurden die Enteignungen im Reichsdeputationshauptschluss von 1803. Er legte auch die Zahlung von Ersatzleistungen fest, die von nun an der katholischen und auch der evangelischen Kirche zukommen sollten; das sind die sogenannten Staatsleistungen. Seit rund 200 Jahren werden sie vom Staat – dem Rechtsnachfolger der Fürstentümer – an die Kirchen gezahlt. Sie gleichen den Verlust der Erträge aus und sichern die kirchliche Arbeit.

Ablösung laut Grundgesetz

Mit der Weimarer Reichsverfassung wurde 1919 die Trennung von Staat und Kirche festgeschrieben. In diesem Zuge wurden auch die Staatsleistungen hinterfragt – und eine Ablösung in Artikel 138 aufgenommen. Der Artikel gelangte 30 Jahre später in das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland; die Ablösung der Staatsleistungen ist somit seit 1949 Verfassungsauftrag. Doch bisher hat sich der Staat dieses Auftrags nicht angenommen.

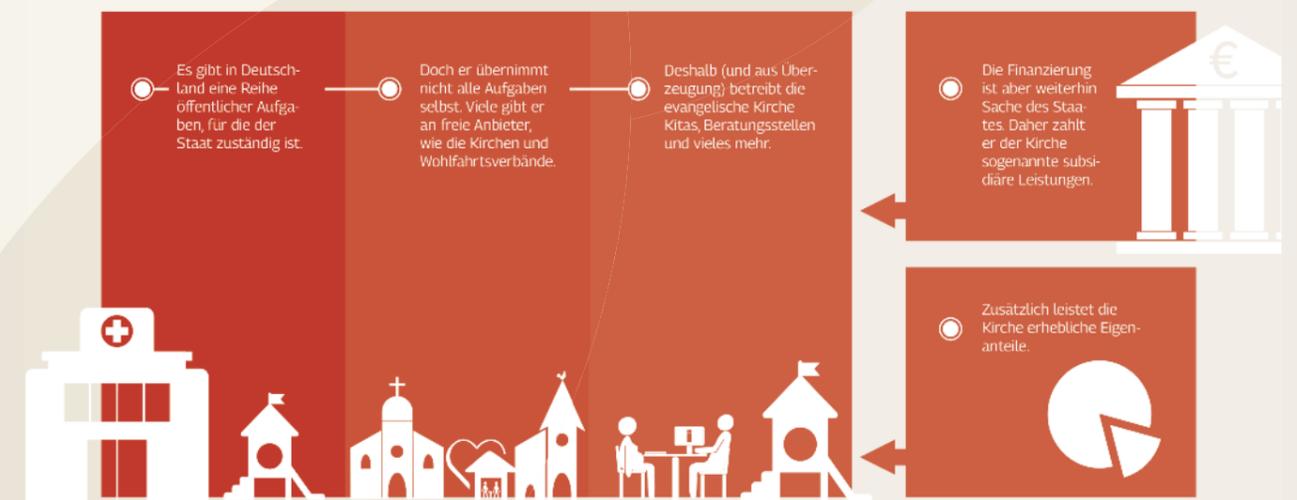
Die derzeitige Bundesregierung möchte dies ändern und die Ablösung klären. Die evangelische Kirche befürwortet die Bestrebungen der Bundesregierung. Bei der Ablösung ist ihr wichtig, dass die Vielfalt der kirchlichen Arbeit bestehen bleiben kann. Maßstab dafür ist das sogenannte Äquivalenzprinzip. Das bedeutet: **Die Kirchen müssen durch die Ablösung in die Lage versetzt werden, alle Aufgaben, die bisher durch Staatsleistungen gedeckt waren, selbst weiter zu finanzieren.**

Das wäre möglich, indem der Staat den Kirchen eine Summe zahlt, die ausreicht, um Erträge in derselben Höhe zu generieren. Die Kirchen könnten das Geld anlegen und die Zinsen nutzen. Oder sich neuen Grundbesitz kaufen, dessen Erträge die Versorgung sicherstellen. Das könnten heute „moderne“ Besitztümer wie Windkraftanlagen oder Solarparks sein.

Einsatz der Staatsleistungen

Die Bundesländer (ausgenommen Bremen und Hamburg) zahlen rund 320 Millionen Euro pro Jahr an die evangelische Kirche (Stand 2021). Damit deckt die Kirche zum einen Personalkosten, um kirchliche Angebote wie Gottesdienste, Taufen, Beerdigungen, Trauungen und Seelsorge zu ermöglichen. Zum anderen fließen diese Mittel in Einrichtungen und Dienste der evangelischen Kirche, die Angebote für alle Bürgerinnen und Bürger bereithalten; beispielsweise Kitas, Jugendarbeit, Bildungseinrichtungen und Beratungsstellen.

Unter www.kirchensteuer-wirkt.de stellt die evangelische Kirche Informationen rund um Kirche, Staat und Geld bereit. Dort sind u.a. Erklärvideos eingestellt, die die finanziellen Kooperationen zwischen Staat und Kirche sowie die Staatsleistungen im Detail beleuchten.



* Subsidiarität (von lateinisch subsidium ‚Hilfe‘, ‚Reserve‘) ist eine Maxime, die eine größtmögliche Selbstbestimmung und Eigenverantwortung des Individuums, der Familie oder der Gemeinde anstrebt, soweit dies möglich und sinnvoll ist. Das Subsidiaritätsprinzip besagt daraus folgend, dass (höhere) staatliche Institutionen nur dann (aber auch immer dann) regulativ eingreifen sollten, wenn die Möglichkeiten des Einzelnen, einer kleineren Gruppe oder niedrigeren Hierarchie-Ebene allein nicht ausreichen, eine bestimmte Aufgabe zu lösen. Anders gesagt bedeutet dies, dass die Ebene der Regulierungskompetenz immer „so niedrig wie möglich und so hoch wie nötig“ angesiedelt sein sollte. (Quelle: wikipedia)

FINANZEN DER EVANGELISCHEN KIRCHE VON WESTFALEN (EKVW) 2024

Haupteinnahmequelle für alle kirchlichen Körperschaften sind Kirchensteuern. Die sonstigen Einnahmen setzen sich zusammen aus Rücklageentnahmen, Zinsen, Pachterträgen sowie staatlichen Zuweisungen wie Entgelte für Dienstleistungen (zum Beispiel Pfarrerinnen und Pfarrer, die im staatlichen Auftrag Religionsunterricht erteilen).

Eine weitere Einnahmequelle sind die so genannten Staatsdotationen, die die Evangelische Kirche von Westfalen jährlich vom Land NRW erhält. Dazu gehören eine Beihilfe zur Pfarrbesoldung (1,76 Mio. €) und ein Zuschuss für landeskirchl. Aufgaben (2,5 Mio. €). Diese Leistungen machen 0,78 Prozent des erwarteten Netto-Kirchensteueraufkommens aus.

Das jährliche Kirchensteueraufkommen wird nach gesetzlich festgelegten Verteilungsschlüsseln an die Kirchengemeinden, die Kirchenkreise, die Landeskirche und landeskirchenübergreifend verteilt (siehe EKD-Finanzausgleich).

Erwartetes Kirchensteueraufkommen 2024	548.000.000 €
Zuweisung für den EKD-Finanzausgleich <i>Der EKD-Finanzausgleich kommt den Landeskirchen in Ost- und Mitteldeutschland zugute.</i>	11.600.000 €
Mehraufkommen für die Versorgungssicherung	25.000.000 €
Verbleiben zur Verteilung	511.400.000 €
<hr/>	
Volumen Allgemeine Aufgaben der Landeskirche	48.276.000 €
Einnahmen aus Kirchensteuern: Der Allgemeine Haushalt umfasst alle unmittelbaren Aufgaben der Landeskirche, von den landeskirchlichen Ämtern und Einrichtungen über die landeskirchlichen Schulen bis zur Leitung und Verwaltung. Neu: Inklusive der internen Leistungsverrechnung zur Entlastung der Pfarrbesoldungspauschale in Höhe von 2,25 Mio. € als 9% der geplanten 25 Mio. € Versorgungssicherung.	
Volumen gesamtkirchliche Aufgaben	57.997.000 €
Einnahmen aus Kirchensteuern und Rücklagen: Der Haushalt für gesamtkirchliche Aufgaben umfasst alle Aufwendungen für „gesamtkirchliche Zwecke“, zum Beispiel die Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und anderen Dachverbänden, dazu die Mittel für Weltmission, Ökumene und Kirchlichen Entwicklungsdienst. Für die letztgenannten Aufgaben werden ca. 16.997.500 € aus Westfalen aufgebracht.	
Pfarrbesoldungszuweisung	93.743.490 €
Aus diesem Teilhaushalt werden unter anderem die Pfarrerinnen und Pfarrer im Entsendungsdienst, mit Beschäftigungsauftrag sowie die Vikarinnen und Vikare bezahlt, außerdem ab 2009 die Versorgungssicherung. <i>Er wird überwiegend durch Kirchensteuereinnahmen gespeist.</i>	
Zuweisung an die Kirchenkreise	311.383.510 €
Pfarrbesoldungspauschale	112.335.814 €
Aus diesem Teilhaushalt werden alle Pfarrstellen, die bei den kirchlichen Körperschaften errichtet worden sind, finanziert.	
Zentrale Beihilfeabrechnung	4.500.000 €
Volumen Pfarrbesoldung	210.579.304 €
Darin enthalten: Pfarrbesoldungszuweisung, Pfarrbesoldungspauschale und Zentrale Beihilfeabrechnung	



Wolfram Scharenberg

JESUS UND DAS GELD CHATGPT

Jesus sagte: Geld ist nicht das Wichtigste. Er meinte, wir sollen Gott und andere lieben, nicht Reichtum. Er warnte vor Gier und sagte, man kann nicht Gott und Geld gleichzeitig dienen. Jesus selbst hatte wenig Geld, aber viel Liebe für andere. Seine Lehren zeigen, dass wahre Freude nicht vom Besitz abhängt, sondern von spiritueller Verbindung und Liebe zu anderen. Bis heute inspirieren uns seine Worte, bescheiden zu sein und auf das Wohl anderer zu achten.

- ChatGPT -



Darf man mit Spenden prahlen?

Die allermeisten, die ihr Portemonnaie für einen guten Zweck weit öffnen, bleiben lieber unerkannt. Sie geben stillschweigend das Gute zurück, das sie selbst erfahren haben. Oder schweigen über eigenen Großmut, weil Jesus gebot: „Wenn du Almosen gibst, so lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut“ (Matthäus 6,3).

Doch nicht immer ist die anonyme Spende die bessere. Ab 10.000 Euro müssen politische Parteien ihre Herkunft aufdecken. „Sie sollten es schon ab 2.000 Euro tun“, fordern kritische Stimmen. Großspender können auch Probleme bereiten. Die größte Einzelspenderin für die Weltgesundheitsorganisation WHO, die Bill-und-Melinda-Gates-Stiftung, erwirtschaftet ihr Vermögen unter anderem, indem sie sich an Konzernen wie Coca-Cola beteiligt. Engagiert sich die WHO gegen übermäßigen Zuckerkonsum, untergräbt sie das Geschäftsmodell ihrer größten Geldgeberin.

Wer sein Geld einer Umwelt- oder Hilfsorganisation anvertraut, will daher sicher sein, dass sie frei von fremden politischen oder wirtschaftlichen Interessen arbeitet. Greenpeace nimmt aus dem Grund keine staatliche Zuwendung an, prüft Eingänge über 1.000 Euro und lehnt jegliche Unternehmensspende ab. Brot für die Welt und Ärzte ohne Grenzen kooperieren nicht mit Unternehmen, die Waffen produzieren, fossile Energie fördern, an Tabak, Alkohol, Sex und Glücksspiel verdienen.



Der Theologe und Fundraisingexperte Thomas Kreuzer erklärt sich den Ausspruch Jesu („Lass die linke Hand nicht wissen, was die rechte tut“) so, „dass es darum geht, nicht eitel vor Gott dazustehen. Die Spende soll nicht kalkuliert und rational kommen, sondern von Herzen.“ Jesus selbst hat auch eine Spenderin öffentlich gelobt: die arme Witwe mit ihrem einen Heller. Das bisschen Geld war alles, was sie hatte (Markus 12,41–44). Und als der reumütige Judas den Hohepriestern am Jerusalemer Tempel die Silberlinge für den Verrat an seinem Meister zurückbrachte, nahmen sie das Geld nicht für den Tempelschatz an: „Denn es ist Blutgeld“ (Matthäus 27,6).

Verwerflich ist nicht die öffentliche Spende, sondern die Gabe mit Kalkül und aus unlauteren Motiven: eigenes Fehlverhalten reinwaschen, statt es abzustellen; Einfluss auf mögliche Kritiker nehmen, sie finanziell abhängig machen; die Spende mit einem Deal verbinden – Geld gegen Einfluss. Es ist nobel, über die eigene Spende zu schweigen. Es gibt auch Gründe, offen über sie zu reden. Das muss nicht gleich Prahlerei sein. Und oft ist es gut zu wissen, von wem das Geld kommt.

Burkhard Weitz

Aus: „chrismon“, das Monatsmagazin der evangelischen Kirche. www.chrismon.de

Spendenaktion zur Umgestaltung der Erlöserkirche – Ihre Hilfe ist gefragt!

Wir bauen in die Kirche eine kleine Küchenzeile und erweitern die Toilettenanlage. Wir gestalten unsere Kirche durch verschiedene Energiesparmaßnahmen umweltfreundlicher. **Denn wir wollen lebendige Kirche sein mit Menschen, in Gemeinde, in Königstor.**

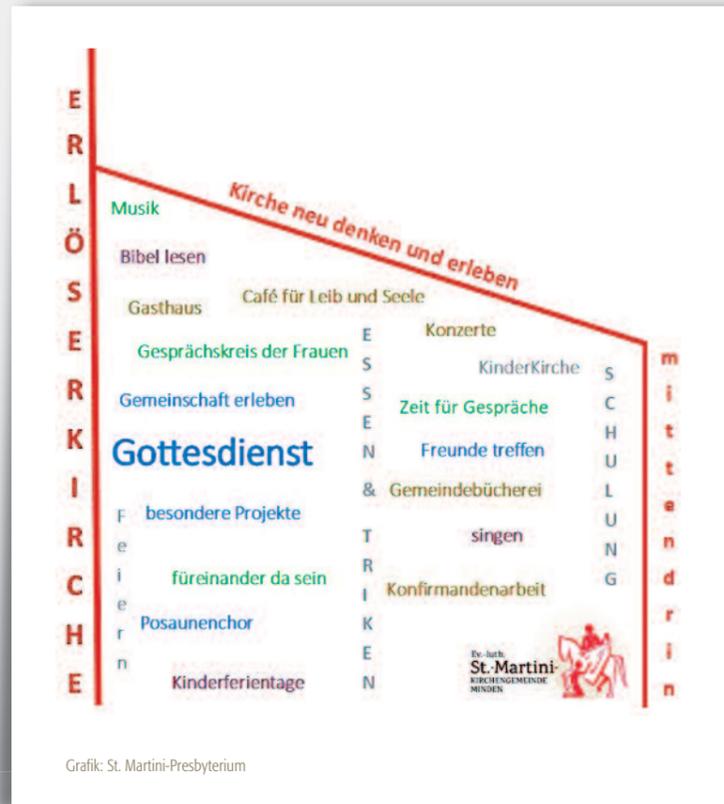
Helfen Sie mit? Wir bauen auf Sie!

Gerne können Sie Ihre Spenden in die „SpendenKirche“ in der Erlöserkirche geben oder auf das Spendenkonto der Ev.-Luth. St.-Martini Kirchengemeinde überweisen:

Sparkasse Minden-Lübbecke
DE64 4905 0101 0080 0008 21
Spendenzweck: Umgestaltung der Erlöserkirche

Wir sagen «DANKE»!

Ihr St. Martini-Presbyterium



Grafik: St. Martini-Presbyterium

Wie gehen wir als Gemeinde mit dem Thema „Umgang mit Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung“ um?

Seit 2018 befasst sich die Ev. Kirche von Westfalen und auch wir uns als Gemeinde mit der Thematik „Umgang mit Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung“ und dem Thema „sexualisierte Gewalt“.

„Wir müssen noch aufmerksamer hinschauen und noch konsequenter handeln.“, so hieß es in einem Zwischenbericht der Kirchenleitung mit der deutlichen Betonung, dass es um „Prävention, Intervention und Hilfe“ geht.

Der gerade veröffentlichte Bericht der Ev. Kirche Deutschlands über Missbrauchsfälle in der Vergangenheit zeigt, wie wichtig einerseits die Aufarbeitung und andererseits die Prävention und Hilfeleistung ist.

Was tun wir als Gemeinde?

Seit mehreren Jahren müssen alle haupt- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden unserer Gemeinde ein Erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Das war für Mitarbeitende im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit schon lange verpflichtend, jetzt gilt es ohne Ausnahme für alle. Jeweils nach 5 Jahren wird eine erneute Vorlage eines aktuellen Zeugnisses eingefordert.

Darüber hinaus sind alle Gruppenleitungen sowie alle Presbyterinnen und Presbyter verpflichtet, eine Basisschulung zum Thema „Umgang mit sexualisierter Gewalt“ zu machen. Dies entspricht den Vorgaben des Kirchengesetzes zum Schutz vor sexualisierter Gewalt „hinschauen-helfen-handeln“.

Ein Mitglied des Presbyterium ist beauftragt sowohl die Führungszeugnisse als auch die Teilnahmebescheinigung der Basisschulung zu kontrollieren.



Frau Helga Trölenberg wurde vom Presbyterium als Ansprechpartnerin bei Verdacht auf Missbrauch benannt.
Mail: ht@troelenberg.com
Tel.: 0170 7388910

Ebenso kann Kontakt zu unserem Theologenteam aufgenommen werden.

Wir machen es uns nicht leicht, denn wir wollen junge und alte Menschen vor Sexualisierter Gewalt in unserer Gemeinde und

VHS als Gast im Gemeindezentrum

Seit Februar 2024 führt die VHS Minden-Bad Oeynhausen im Gemeindehaus der Ev. Luth. St.-Martini-Kirchengemeinde Minden Kurse der Beruflichen Bildung, der Gesundheitsprävention und der kulturellen Bildung durch.

Zweimal im Jahr, im Februar und im September, startet die VHS mit einem Semesterprogramm. Das Angebot ist vielfältig. Es beinhaltet Veranstaltungen der politischen, beruflichen und kulturellen Bildung sowie Sprach- und Integrationskurse.

In diesem Semester lautet das Semestermotto: „Für alle!“. Ein Hinweis darauf, dass die VHS ihre Kurse und Veranstaltungen für alle anbietet. Mit anderen Worten: Wir ermöglichen ein niedrigschwelliges Kursangebot und bezahlbare Veranstaltungen in angenehmer Lernatmosphäre.

Über 800 Kursen pro Semester finden in den VHS-Gebäuden, in angemieteten Sporthallen, Gemeindehäusern, Physiopraxen, Yogazentren, Schwimmbädern, Theatern, u.v.m. statt.

Wir freuen uns, mit dem Gemeindehaus der Ev. Luth. St.-Martini-Kirchengemeinde Minden eine neue Möglichkeit gefunden zu haben, in schöner, ruhiger Atmosphäre Entspannungskurse, Qualifizierungsveranstaltung für Beruf und Alltag sowie kulturell, kreative Angebote durchführen zu können.

Dieses Jahr findet ein Yogakurs, ein Atemkurs, Selbstverteidigung, eine Ausbildung zum/zur psychologische*r Berater*in, Fortbildungen zur Gesprächsführung, Stressbewältigungskurse und ein Gitarrenkurs statt.

Unsere Teilnehmenden betonen insbesondere die schöne Umgebung und die Ruhe, die die Räume des Hauses bieten.

Silke Wellmann | VHS

Wesemann
GmbH & Co. Kommanditgesellschaft

- Elektroanlagen
- Elektroheizungen
- Industrieanlagen
- Antennenbau
- Kundendienst
- Datennetzwerke

Königsstraße 210a • 32427 Minden
Telefon (05 71) 5 33 58 • Telefax (05 71) 50 83 02
wesemann-elektro@t-online.de
www.elektro-wesemann.de

LINA TÖRNER
Bestattungen GmbH seit 1818
Klobedanz und Krögermeier

Königstraße 76 · 32427 Minden
Stiftsallee 48 a · 32425 Minden

☎ (05 71) 2 64 34

• Bestattungen auf allen Friedhöfen • Erd-, Feuer-, Anonym-, Natur-, Urnen-Seebestattungen • Überführungen im In- und Ausland • Umbettungen • Sämtliche Formalitäten
• Trauerdruck • Abschiedsraum, auch für kleine Trauerfeiern
• Bestattungsvorsorge • Vermittlung von Sterbegeldversicherungen und Treuhandverträgen

BESTATTER
VOM HANDWERK GEPRÜFT

Wir beraten Sie gerne!

Das Schweigen ist gebrochen: Fälle sexueller Belästigung aus den 1970er /1980er Jahren erschüttern den Evangelischen Kirchenkreis Minden

26. Januar 2024. Im Evangelischen Kirchenkreis Minden sind mehrere Fälle „sexueller Belästigung“ von Jungen im Teenager-Alter durch einen Pfarrer in den 1970er Jahren erst jetzt bekannt geworden. Gewissermaßen parallel dazu ist am 25. Januar die „ForuM-Studie“ zum Thema Sexualisierte Gewalt in der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Diakonie Deutschland veröffentlicht worden.

Minden. Endlich ist es so weit: Am 25. Januar sind die Ergebnisse der groß angelegten „ForuM-Studie“ zum Thema Sexualisierte Gewalt veröffentlicht worden, die von der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Diakonie Deutschland in Auftrag gegeben worden war.

ForuM – das ist die Abkürzung für „Forschung zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der Evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland“.

Ein Forschungsverbund, der aus sieben unabhängigen wissenschaftlichen Hochschulen und Instituten besteht, hat Fälle sexualisierter Gewalt im kirchlichen und diakonischen Kontext untersucht. Herausgekommen ist eine rund 870 Seiten starke Studie. „Die Studie ist von einem unabhängigen wissenschaftlichen Gremium erarbeitet worden, weder Kirche noch Diakonie haben darauf inhaltlich irgendwelchen Einfluss genommen“, betont Michael Mertins, der Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Minden. Deshalb ist die Studie gestern auch nicht von Kirche und Diakonie vorgestellt worden, sondern von dem Forschungsverbund, der sie erarbeitet hat.

Das Projekt ForuM spielt eine zentrale Rolle in dem großen Bemühen

der evangelischen Kirche darum, sexualisierte Gewalt in kirchlichem Kontext aufzuarbeiten und für die Zukunft zu verhindern. „Das gilt auch dann, wenn gestern, bei der Präsentation der Studie deutlich geworden ist, dass die ermittelten Fallzahlen letztlich nicht so aussagekräftig sind wie zu hoffen war, da die Kirche nicht in der Lage gewesen ist, umfassend Einblick in Personalakten zu ermöglichen, obwohl das im Forschungsvertrag vereinbart war“, erklärt Mertins. Zugleich führe die Untersuchung vor Augen,

Die Untersuchung ist veröffentlicht auf der Internetseite des Forschungsverbunds (www.forum-studie.de).

wie sehr kirchliche und diakonische Strukturen dazu beigetragen hätten, dass sexualisierte Gewalt in evangelischen Zusammenhängen bislang möglich war und wieviel anders werden müsse, damit sich das in Zukunft wirklich ändern könne.

Kurz vor der Präsentation der Studie ist dem Kirchenkreis Minden ein erschütternder Fall sexuell motivierter Übergriffigkeit bekannt geworden, der sich in der Kirchengemeinde Lahde in den späten 1970er / frühen 1980er Jahren ereignet hat. Damals soll der Pfarrer der Gemeinde mehrere Jungen im Teenager-Alter „sexuell belästigt“ haben. Aktuell sind dem Kirchenkreis vier von ihnen namentlich bekannt. Erst 1998 fand einer der Betroffenen den Mut, sich der Leitung des Evangelischen Kirchen-

kreises Minden anzuvertrauen. Diese informierte den Theologischen Vizepräsidenten und Personaldezernenten der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW).

Nach damaligem Recht waren die Fälle zu diesem Zeitpunkt bereits verjährt. Der Pfarrer sagte aus, dass er sich an nichts erinnern könne. Letztlich wurde ihm nahe gelegt, von der damals gültigen Vorruhestandsregelung Gebrauch zu machen. So ging er mit 58 Jahren in den Ruhestand und verließ den Kreis Minden-Lübbecke; inzwischen lebt er nicht mehr. Zu einem Disziplinarverfahren oder einem Vermerk in der Personalakte des Mannes bei der Landeskirche kam es nicht.

„Erst jetzt, mehrere Jahrzehnte später, hat ein Mitglied der Gemeinde das Schweigen gebrochen und sich mir anvertraut“, berichtet Mertins. Mit dem Blick auf die Veröffentlichung der ForuM-Studie habe diese Person es nicht länger mit sich vereinbaren können, das Thema totzuschweigen. Mertins ist entsetzt und zutiefst betroffen von dem, was er erfahren hat. „Unsere Kirche hat hier in beschämender Weise versagt und im Kirchenkreis Minden werden wir gemeinsam mit der Landeskirche alles daran setzen, diesen Fall umfassend aufzuarbeiten“, betont er. Er hat diese Fälle bei der Meldestelle der Landeskirche für Fälle



sexualisierter Gewalt angezeigt und mit dem Theologischen Vizepräsidenten sowie der Personaldezernentin besprochen. Daraufhin wurde ein Interventionsteam eingerichtet, in dem Landeskirche, Meldestelle, Kirchenkreis und Kirchengemeinde Lahde vertreten sind. Die Landeskirche prüft, ob Disziplinarverfahren gegen damals verantwortliche Personen eingeleitet werden. Eine gemeinsame Sitzung des jetzigen Presbyteriums der Gemeinde und Presbyter*innen aus der Zeit um 1998 mit Superintendent Mertins hat bereits stattgefunden. „Parallel dazu haben wir Kontakt aufgenommen mit den uns namentlich bekannten Betroffenen, unser tiefes Bedauern zum Ausdruck gebracht und sie gefragt, was wir hoffentlich heute noch, nach all den Jahren, für sie tun können“, berichtet Mertins.

„Parallel dazu haben wir Kontakt aufgenommen mit den uns namentlich bekannten Betroffenen, unser tiefes Bedauern zum Ausdruck gebracht und sie gefragt, was wir hoffentlich heute noch, nach all den Jahren, für sie tun können“

Anders als in der Vergangenheit hat die Kirche heute Richtlinien, wie mit Fällen sexualisierter Gewalt umzugehen ist. Seit November 2020 ist das Thema fest verankert im Kirchengesetz der EKvW. Das „Kirchengesetz zum Schutz vor sexualisierter Gewalt“ legt fest, dass kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter allen Umständen dazu verpflichtet sind, jeden Verdacht auf sexualisierte Gewalt zu melden. Alle in der Kirche hauptamtlich mitarbeitenden Personen müssen außerdem bei der Einstellung und danach alle fünf Jahre erneut ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen und an einem umfangreichen Schulungsprogramm zur Prävention sexualisierter Gewalt teilnehmen. Vom Gesetz vorgeschrieben ist auch die Einrichtung einer „Melde- und Ansprechstelle“ bei der Landeskirche, deren Aufgabe es ist, Verdachtsfällen nachzugehen

und in angemessener Weise zu intervenieren. Sinn und Aufgabe der Melde- und Ansprechstelle ist darüber hinaus, dass Betroffene, die sich dort von sich aus melden, kompetent und einfühlsam beraten und begleitet werden.

Über eine unabhängige Kommission ist es für Betroffene auch möglich, eine finanzielle „Anerkennungsleistung“ zu erhalten.

„Natürlich ist es keinesfalls möglich, geschehenes Unrecht durch Geld aus der Welt zu schaffen, aber die Kirche kann durch eine solche Anerkennungsleistung zum Ausdruck bringen, dass sie erfahrenes Leid wahrnimmt und zutiefst bedauert“, erklärt Mertins. Viele Betroffene empfinden eine solche Leistung als symbolische Geste, die ihnen guttue und sie entlaste. Anderen gehe es vor allem darum, gehört zu werden und sie lehnten die finanzielle Leistung ausdrücklich ab.

Im Hinblick auf die ForuM-Studie wertet Mertins den Fall aus den 70er /80er Jahren als Beleg dafür, wie wichtig es ist, dass die evangelische Kirche und ihre Diakonie alles daran setzen, sexualisierte Gewalt und andere Missbrauchsformen aufzudecken und aufzuarbeiten. „Es darf definitiv nicht sein, dass Betroffene denken, dass man ihnen sowieso nicht glauben würde, dass sie 50, 60 Jahre lang mit ihrem Leid alleingelassen werden und dass Fälle unter den Teppich gekehrt werden.“

Die ForuM-Studie leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Sie untersucht aus einer historischen Perspektive den kirchlichen und öffentlichen Umgang mit sexualisierter Gewalt in der Evangelischen Kirche (Teilbereich A), die bisherige Praxis der

Aufarbeitung (B), die Erfahrungen und Sichtweisen von Menschen, die sexualisierte Gewalt in evangelischem Umfeld erlitten haben (C), die Perspektive Betroffener auf Strukturen der evangelischen Kirche und deren Nutzung durch Täter*innen (D). Darüber hinaus sind im Rahmen der Studie Kennzahlen zur Häufigkeit solcher Fälle und der erfolgten Aktenführung entstanden (E). Die Studie berücksichtigt alle Fälle, die im Zeitraum von 1946 bis 2020 bei Landeskirchen und Diakonie-Landesverbänden aktenkundig geworden sind. Von Seiten der EKvW sind in die ForuM-Studie Daten über 110 Beschuldigte und 251 Betroffene aus dem Zeitraum 1946 bis 2020 eingeflossen. In dieser Zeit erfolgten in Westfalen 18 Disziplinarverfahren gegen Pfarrpersonen. Diese Zahlen beschreiben das sogenannte „Hellfeld“ der Studie. Dem gegenüber steht das „Dunkelfeld“ mit Fällen, über die der Forschungsverbund keine Informationen hatte.

In dieses Dunkelfeld gehört der jetzt bekannt gewordene Fall aus dem Kirchenkreis Minden, denn in den Akten der Landeskirche kommt er nicht vor. Allerdings ist die ForuM-Studie auch in keiner Weise als letztes Wort zum Thema sexualisierter Gewalt in evangelischer Kirche und Diakonie gemeint, sondern als bedeutender Baustein in einem gründlichen Aufarbeitungsprozess. Im nächsten Schritt werden sich in allen Landeskirchen „regionale Aufarbeitungskommissionen“ bilden, die sich sowohl mit den in der Studie berücksichtigten Fällen auseinander setzen werden als auch mit solchen, die bislang vor Ort in den Kirchenkreisen und Gemeinden im Verborgenen geblieben sind wie der hier beschriebene Fall in einer Gemeinde des Kirchenkreises Minden.

Carola Mackenbrock
(Evangelischer Kirchenkreis Minden)

Die ForuM-Studie

Forschung zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der Evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland

Was ist die ForuM-Studie?

Ende 2020 hat der Forschungsverbund ForuM (Forschung zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der Evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland) mit einer breit angelegten unabhängigen Studie zum Thema sexualisierte Gewalt in der evangelischen Kirche seine Arbeit aufgenommen. Die Ergebnisse wurden am 25.1.2024 veröffentlicht (www.forum-studie.de). **ForuM ist ein unabhängiges Forschungsprojekt.** Es umfasst ein Metaprojekt sowie mehrere Teilprojekte. Beteiligte Institutionen sind die Hochschule Hannover, die Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, die Bergische Universität Wuppertal, die Freie Universität Berlin, das Institut für Praxisforschung und Projektberatung München, das Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf, das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim sowie die Universität Heidelberg.

Wer hat die Studie in Auftrag gegeben?

Das Forschungsprojekt wurde von der evangelischen Kirche mit ihren 20 Landeskirchen und der Diakonie Deutschland in Auftrag gegeben. **Die Kosten belaufen sich auf ca. 3,6 Millionen Euro. Alle 20 Landeskirchen beteiligen sich an der Finanzierung.**

Welche Daten hat die Evangelische Kirche von Westfalen zur Verfügung gestellt?

Von Seiten der EKvW sind in die ForuM-Studie Daten über 110 Beschuldigte und 251 Betroffene aus dem Zeitraum von 1946-2020 eingeflossen. In dieser Zeit erfolgten in Westfalen 18 Disziplinarverfahren gegen Pfarrpersonen.

Was sagt die EKvW zu dem Vorwurf, die Kirche habe nicht ausreichend Daten geliefert?

Für die Evangelische Kirche von Westfalen lässt sich klar feststellen: Wir haben im Rahmen der ForuM-Studie umfassend und ohne Verzug alle Akten betrachtet und Daten geliefert, die der Forschungsverbund von uns angefordert hat. Dafür waren zusätzliche personelle Kapazitäten erforderlich, die seitens der Landeskirche selbstverständlich eingesetzt wurden. Es hatte aber offenbar im Vorfeld in einigen Landeskirchen Probleme bei der Datenerhebung aus den Personalakten gegeben, die dann zwischen EKD und Forschungsverbund zu der Vereinbarung über ein verändertes Forschungsdesign geführt hatten. Das heißt, von allen Landeskirchen wurden anschließend andere Daten eingefordert als zunächst von den Forschenden vorgesehen (Disziplinarakten statt Personalakten). Zum Zeitpunkt der



konkreten Anfrage an unsere Landeskirche war das Studiendesign schon generell verändert worden, so dass die Sichtung der gesamten Personalakten aller Pfarrpersonen nicht mehr Teil des Fragebogens war.

Gleichwohl hat dieses Vorgehen offenbar bei einzelnen Forschenden, trotz der vorausgegangenen Absprache, Verärgerung hinterlassen, die sie bei der Präsentation der Studie öffentlich geäußert haben. **So kam es zu der fälschlichen Berichterstattung: die Kirchen hätten ‚gemauert und vertuscht‘. Für die EKvW ist festzuhalten: dies war und ist in keiner Weise der Fall.**

Werden die bisher nicht ausgewerteten Personalakten in der EKvW noch aufgearbeitet?

Im Zuge der weiteren Aufarbeitungsschritte werden wir auch in Westfalen – über die bereits untersuchten Daten hinaus – sämtliche verfügbaren Personal- oder Sachakten anschauen und sie in einem geordneten Verfahren auf mögliche Vorgänge im Zusammenhang sexualisierter Gewalt untersuchen.

Wie geht es in Westfalen mit der Aufarbeitung weiter?

Die ForuM-Studie liefert in all ihren fünf Teilprojekten überaus wichtige, wertvolle und aussagekräftige Ergebnisse. Wir haben jetzt die Aufgabe, diese Ergebnisse umfassend auszuwerten und auf notwendige Konsequenzen hin zu prüfen. Dieser Aufgabe, die Sorgfalt und Zeit benötigt, werden wir uns konsequent stellen.

Bei der weiteren Aufarbeitung von Fällen werden wir uns strikt im Rahmen der Vereinbarung bewegen, die am 13. Dezember 2023 mit der UBSKM – der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung – unterzeichnet worden ist. Darin ist die Einrichtung unabhängiger regionaler Aufarbeitungskommissionen vorgesehen, in denen Expertinnen und Experten unter anderem aus Wissenschaft, Justiz und Verwaltung, Betroffene sowie Vertreterinnen und Vertreter von Kirche und Diakonie zusammenarbeiten. Das zeitnahe Zustandekommen dieser Kommissionen werden wir auch von Seiten der EKvW weiter vorantreiben. Alle notwendigen Schritte der Aufarbeitung werden künftig unter der Regie dieser unabhängigen Kommissionen zu gehen sein.

Was tut die EKvW jetzt und in Zukunft für den Schutz vor sexualisierter Gewalt?

Vor allem mit dem Kirchengesetz zum Schutz vor sexualisierter Gewalt haben wir in der Evangelischen Kirche von Westfalen schon flächendeckend den Weg der Prävention und Intervention eingeschlagen.

So werden beispielsweise überall in unserer Kirche gezielt Menschen geschult, um Hintergründe über Taten sexualisierter Gewalt zu erfahren und für den Umgang mit problematischen Situationen und Verdachtsmomenten sensibilisiert zu werden. Bis zum Ende des vergangenen Jahres hatten im Bereich der EKvW schon 16.632 Personen eine solche Präventionsschulung absolviert. Diesen Weg werden wir konsequent weiter gehen und dabei auch die Menschen in unseren Gemeinden und Einrichtungen fachlich und organisatorisch unterstützen. Denn es muss für uns alle in unserer Kirche das wichtigste Ziel sein, dass kirchliche Räume in Zukunft überall und für alle Menschen sichere Orte sind.

Was sagt die Evangelische Kirche von Westfalen zu den Ergebnissen der Studie?

Es ist erschreckend, dass sexualisierte Gewalt in unserer Kirche über Jahrzehnte hinweg immer wieder Menschen widerfahren ist. Dass dies in unserer Kirche möglich war und zuweilen noch immer ist, beschämt uns. „Im Namen aller, die in unserer

Kirche Verantwortung tragen, können wir dafür nur bei den vielen Betroffenen um Entschuldigung bitten“, erklärt der Theologische Vizepräsident Ulf Schlüter.

Gleichwohl sind die Ergebnisse der Studie für diejenigen, die sich schon seit längerem intensiv mit dem Problem befassen, nicht überraschend gewesen. Es handelt sich keinesfalls nur um wenige, bedauerliche Einzelfälle. **Die Studie hilft uns vor allem dabei, Zusammenhänge besser zu verstehen. Denn sie gibt Aufschlüsse darüber, wie etwa Strukturen und Formen des Miteinanders in unseren Gemeinden sexualisierte Gewalt begünstigen und, wenn sie denn geschehen ist, deren Aufarbeitung behindern.**

Ganz offensichtlich hängt das auch mit unserem eigenen Selbstverständnis und der Art, wie wir miteinander umgehen, zusammen. **Das alles vor Augen zu haben, wird uns helfen, künftig alle Formen von sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch noch wirksamer zu bekämpfen.**

meinevolksbank.de

Nicht eine, sondern meine Bank.

Morgen kann kommen.

Starke Mitglieder. Starke Vorteile. Jetzt Mitglied werden. Es lohnt sich!

Volksbank Herford-Mindener Land eG

A wie Altar



Hällöchen allerseits!
Lust auf neue Rätsel und
Wissenswertes aus dem
Kirchen-ABC? Mein Freund, das
Krokodil, erklärt euch was dazu.
Wir wünschen euch viel Spaß
mit der Kinderseite!

Was passiert in der Kirche? A...Z

B wie Beichtstuhl



C wie Comics



„Der Tisch ist ja feierlich gedeckt. Mit silbernem Geschirr und einer weißen Tischdecke. Die gibt es nur bei Oma an Geburtstagen“, sagt Flo, als sie vorne in der Kirche stehen. „Das ist der Altar“, sagt Richard. „Er sieht aus wie ein Tisch, weil Jesus mit seinen Freunden so gerne gegessen und getrunken hat. Sie waren sich ganz nah und haben sich alles erzählt. Deshalb feiern Christen heute das Abendmahl im Gottesdienst. Sie teilen sich ein Brot und trinken Wein aus einem Kelch. Sowas machen nur beste Freunde. Jesus hat versprochen, immer bei uns zu sein. Wie ein unsichtbarer Gast, der mit am Tisch sitzt, wenn die Freunde sich treffen.“

„Huhu“, ruft Richard. Flo dreht sich um. Wo hat sich das Krokodil nur versteckt? Eben strich es noch zwischen ihren Beinen herum. „Huhu“, hört Flo wieder. Sie steht vor einer riesigen Kiste mit Vorhängen. Dahinter muss Richard sein. „Was machst du denn in dem Kasperletheater? Willst du mir was vorspielen?“, fragt Flo und steckt den Kopf zwischen den Stoff. Hinter dem Vorhang ist es dunkel. „Los, komm rein. Das ist ein Beichtstuhl“, sagt Richard. „Hier kannst du dich verstecken, wenn du was ausgefressen hast. Manchmal sitzt hier ein Pfarrer. Er hört zu. Du kannst alles sagen und niemand schimpft.“ „Auch, dass ich gestern absichtlich gegen den Legoturm von Leo getreten habe?“ Leo ist der kleine Bruder von Flo. „Ja! Gott freut sich, wenn wir ehrlich sind und um Entschuldigung bitten.“ „Ich verstecke mich lieber in Mamas Rock“, sagt Flo. „Ihr könntest du auch beichten“, sagt Richard. „Dafür reicht ein Stuhl im Kinderzimmer.“

„Da sind ja riesige Comics“, sagt Flo. Sie legt den Kopf in den Nacken und zeigt auf die Kirchenfenster. „Stimmt“, sagt Richard. „Die Scheiben sind aus buntem Glas. Sie leuchten nicht nur, sie erzählen auch Geschichten.“ Flo und Richard entdecken Frauen, Männer, Kinder, Drachen, Bären und Pflanzen in den Fenstern. „Früher konnten viele Menschen nicht lesen. Schulen waren was für reiche Leute. Die Bilder zeigen die Abenteuer der Menschen mit Gott. Wie eine Bilderbibel“, erklärt Richard. „Prima Idee. Um Bilder zu lesen, muss man nur Augen haben“, sagt Flo. „Die Fenster sind schön. Wenn es mir langweilig wird, gucke ich mir die Comics an. Sie erzählen mir die Geschichten so, wie ich es will.“

Hier stimmt ja schon mal was nicht! Finde die **5 Fehler**, die sich auf dem Bild eingeschlichen haben.



BASTEL-TIPP

Beerenfröckle

Was du brauchst:

- frische, saftige Holunderbeeren
- ein stabiles Metallsieb
- eine Gabel
- ein Gefäß
- Pinsel oder Schreibfeder
- Papier
- kleines Schraubglas

So wird's gemacht:

- 1 Pflücke ein paar Dolden mit Holunderbeeren und zupfe die einzelnen Beeren von den Dolden.
- 2 Presse sie mit einer Gabel vorsichtig durch ein stabiles Sieb in ein Gefäß.
- 3 Vermale die rote Naturtinte am besten sofort, da sie nach 2 bis 3 Tagen schlecht wird. Bewahre sie für später in einem Schraubglas im Kühlschrank auf.



Was wird beim Trocknen nass?

Welcher Baum hat keine Wurzeln?

Was kann man nicht mit Worten ausdrücken?

Fritzchen bestellt sich eine Pizza, fragt der Kellner: „Soll ich sie dir in sechs oder in acht Stücke schneiden?“ Daraufhin Fritzchen: „Bitte in sechs, acht bekomme ich niemals auf.“

Und hier gibt es nochmal **10 Unterschiede** zu entdecken... gar nicht mal so einfach zu finden!



Halbiere je eine rote, gelbe und grüne Paprika und entferne die Kerne.

Benjamins bunte Boote

Verrühre Kräuterfrischkäse und Quark mit etwas Milch, Salz und Pfeffer und fülle damit die Paprikahälften. Stecke viereckige Paprikastücke als Segel mit einem Zahnstocher in die Boote.



Die Auflösungen findet ihr auf Seite 29.



Ein Hoch auf die Freundschaft



Was wirklich zählt im Leben sind jene existentiellen Erfahrungen und Ereignisse, die sich mit unseren Mitmenschen verbinden – das spüren Menschen vom ersten Atemzug an und je älter wir werden, umso gewisser. Dieses „Eigentliche“ zeichnet sich dadurch aus, dass man es nicht machen, erzwingen und herbeiführen kann. Es ist unverfügbar. Man kann zwar einiges dafür tun, dass es Gestalt annimmt, Wirklichkeit wird, aber letztlich handelt es sich um eine besondere Art von Geschenk, für das wir offen und achtsam sein müssen, damit wir es entdecken und zu schätzen wissen.

Diese Art von Geschenken im Miteinander von Menschen, in den Beziehungen, die wir pflegen, macht das Leben lebenswert. Wir erspüren ihren Wert, wenn das Herz schneller schlägt und wenn wir fühlen, dass gerade Wichtiges geschieht. Nicht zuletzt möchte man Mitmenschen von Begegnungen und Gefühlen zu anderen erzählen und daran Anteil geben, welche Bedeutung diese Geschenke haben und wie froh man ist, wenn sie sich wirksam ins Leben einspielen.

Zu den wichtigsten Geschenken einer solchen Art gehören die Liebe und die Freundschaft, die sich auf ganz besondere Weise verbinden, wie Menschen, die einander umarmen und nicht voneinander getrennt werden können, wenn sie nicht vergehen sollen. Es geht im Leben IMMER um Freundschaft. Sie wird ersehnt, gebraucht und erträumt, aber immer wieder auch verloren, bestritten oder enttäuscht. Freunde und Freundinnen sind ein wertvolles Geschenk, aber auch ein flüchtiges, wenn man ihm nicht genug Aufmerksamkeit, Leidenschaft und Verlässlichkeit zukommen lässt. Freunde und Freundinnen sind sich vertraut, können sich in die Herzen schauen und das Ungesagte hören, weil sie sich schon lange auf die Schliche gekommen sind und sich an den Stärken, Lebensweisen, der Art zu lachen und zu weinen ebenso erfreuen können, wie sie bereit sind, sich von Schwächen, Ungelebt-bleibendem, Vergesslichkeiten oder Schrägern nicht vertreiben zu lassen und abzuwenden.

Freunde und Freundinnen bleiben Herz an Herz. Freunde und Freundinnen sind da, wenn wir sie brauchen.

Es geht im Leben IMMER um Freundschaft.

ABER in Abwandlung eines Bonmots zeigt sich eine feine und dennoch bedeutsame unterschiedliche Gravur in zwei ähnlich klingenden Sätzen: „Du bist mein Freund, meine Freundin, weil ich Dich brauche“ oder „Ich brauche Dich, weil Du mein Freund, meine Freundin bist.“

Wer sich einem Menschen so annähert, dass er ihm ganz vertrauen kann, begibt sich auch in eine besondere Verantwortung. Natürlich ist man – wenn man solche Erwartungen an Freundschaft hegt – wohl oft nur von einer Handvoll Freunden begleitet oder gar nur einer/einem, auf die/den man sich verlässt.

Und schließlich: Der Wunsch nach Freundschaft ist in aller Menschen Herz eingepflanzt und kann im eigenen immer wieder wachsen und mit Behutsamkeit in den Herzen anderer entdeckt und beobachtet werden. Das macht Hoffnung, dass gute Freundschaften nie vergehen werden und neue entstehen können.

autorenteamBaEi, Thomas van Vugt und Claudia Schäble, In: Pfarrbriefservice.de | Foto: sweetlouisie/ Pixabay.com

Beste Freund*innen

Freundschaften sind in allen Generationen wichtig. Recherchiere nach besten Freund*innen aus allen Generationen. Interviewe diese Menschen, du kannst beispielsweise fragen:

- Wie seid ihr beste Freund*innen geworden?
- Wie lange seid ihr schon beste Freund*innen?
- Was ist das Rezept für eine lange Freundschaft?
- In welcher Situation warst du dankbar, dass du diese beste Freundschaft hattest?
- Was macht ihr, wenn ihr streitet?
- Wie versöhnt ihr euch?
- Was ist das Besondere an eurer Freundschaft?
- Was schätzt du an deinem beste*n Freund*in?



Über diesen Code gelangst du zum online-Interview. Mach mit!

<https://survey.lamapoll.de/Beste-Freundinnen-und-Freunde>

Schluss machen – Freundschaften beenden?

Matthias und Linus sind Freunde seit der ersten Klasse. Mittlerweile sind die beiden 18 Jahre alt. Wohnen an Orten, die 700 km voneinander entfernt liegen. Matthi in Würzburg – Linus in Paris. Sind in unterschiedlichen Lebenssituation. Matthi macht ein FJS in einem Schülerhaus – Linus ein Au-pair bei einer Familie. Doch ihre Freundschaft hält. Ob sie bei einer Freundschaft schon einmal Schluss gemacht haben, erzählen sie im Gespräch.

Linus: Ich bin aktuell in der Situation, in der ich bei Freundschaften sagen muss: „Cut, cut, cut“, sonst verliere ich mich in so einem wabbligen Netz.

Matthi: Ja, in so einer riesen Stadt wie Paris kommst du eher an dubiose Menschen, die dich sehr negativ beeinflussen, als bei uns im Dorf.

Linus: Das meine ich nicht. Ich finde, bei Menschen, die du drei, vier Mal gesehen hast, ist das was anderes.

Matthi: Da hast du Recht.

Linus: Das ist wie beim Datan, wenn du beim dritten Date sagst: „Du, ich glaube, das wird nichts.“ Aber, das ist keine Freundschaft kündigen! Ich habe echte Freundschaften gemeint. Menschen, die du drei, vier Jahre lang in deinem Freundeskreis hattest, dann aber merkst, dass dir die Freundschaft zu viel Energie nimmt. Sie aber nicht von alleine auseinandergeht. Beendest du solche Freundschaften?

Matthi: Wir haben das oft bei uns im Hort. Dieses „Ey, ich kündige dir die Freundschaft und das war's jetzt“. Und dann kommen die Kinder zwei Tage später und sagen „Ok, alles klar. Wir sind wieder best friends“. Sowas mache ich nicht. Ich mache keinen aktiven Kontaktabbruch. Ich denke, dass sich Freundschaften, die nicht passen sowieso verlaufen. Da musst du nicht aktiv werden, damit es kaputt geht. Aber, ich hatte so eine Situation noch nie. Ich habe meine drei Freundesgruppen, mit denen ich seit vielen Jahren etwas mache. Viele neue Leute kommen nicht dazu. Von daher gibt es keine Freundschaften, die mir nicht gut tun und die ich beenden muss.

Linus: Das ist echt lustig. Ich habe Freundschaften definitiv schon beendet. Ich hatte Freundschaften, bei denen ich gemerkt habe, dass sich das nicht von alleine verläuft. Ich fand es absurd es absichtlich in einem Streit enden zu lassen. Ich habe mich hingesetzt und gesagt: „Du, ich glaube, wir sollten unsere Freundschaft stark zurückfahren“. So blöd das klingt.

Matthi: Aber, wenn du merkst, dass von der anderen Person weniger kommt, gibst du automatisch weniger.

Linus: Das ist eine wirklich tolle Vorstellung, aber ich glaube nicht, dass es so einfach funktioniert. Was machst du, wenn die Person gerade in einer blöden Phase ist. Wenn sich zum Beispiel plötzlich ein Freund oder eine Freundin meldet, weil es ihm oder ihr schlecht geht?

Matthi: Ok, das ist unglücklich. Ich habe eher die Erfahrung gemacht, dass sich Freundschaften abschwächen oder komplett weggehen. Nicht, weil sie ungesund sind oder so etwas mit Absicht passiert. Als ich zum Beispiel mit der Schule fertig geworden bin, gab es Leute, von denen nichts zurückkam. Dann kommt irgendwann auch weniger von dir selbst. So war es bei mir immer. Das Gefühl, dass eine Freundschaft unausgeglichen ist, so, wie du es beschreibst, hatte ich manchmal, aber das hat sich wieder eingependelt. Ich bin froh, dass ich den anderen Fall noch nicht hatte. Ich würde nicht wissen, wie ich reagieren würde.

Linus: Es ist nichts Schönes.

Matthi: Aber danach fühlt man sich besser.

Linus: Danach habe ich mich zumindest etwas erleichtert gefühlt.

Aufgeschrieben von: Ronja Goj, in: Pfarrbriefservice.de



„Freunde“_Philipp Poisel
www.youtube.com/watch?v=TTlx9rppDso



„Echte Freunde“_SDP feat. Prinz Pi
www.youtube.com/watch?v=GP-_1ah7GFs



„Hundert Leben“_Johannes Oerding
www.youtube.com/watch?v=7GEh22ZMIOE



„Hier mit dir“_Wincent Weiß
www.youtube.com/watch?v=FPfryMEIENC



„Du warst immer dabei“_Clueso
www.youtube.com/watch?v=2xFMAIONVuQ



„Lieblingsmensch“_Namika
www.youtube.com/watch?v=3ryohiCVq3M



„Ich trink auf dich mein Freund“
Mark Forster

www.youtube.com/watch?v=JUCRSxJ8OSQ



Kinderferientage 2024

„Gott sagte, bau, bau, bau, Noah, bau ein großes Boot!“
Fröhlich und laut, manchmal ein bisschen schief, dann aber immer besser klingen die Lieder des Musicals „Noah unter dem Regenbogen“ aus Fenstern und Türen des Gemeindezentrums.

Mit viel Spaß und Freude, aber auch Interesse und Aufmerksamkeit verfolgen **achtzehn Kinder** in der zweiten Osterferienwoche die Geschichte von Noah und der Arche.

Ein **Kindermusical** während der Kinderferientage einzustudieren bedeutet, viele neue Lieder kennenzulernen und nur drei Nachmittage dafür Zeit zu haben, am Samstag ist ja schon Generalprobe ...

Und eine **Arche** soll **Noah** auch bekommen, dazu Sonne, Wolken und Blitz.

„Auch die Tiere sollen kommen, sie werden aufgenommen“, dann müssen natürlich auch Tiere gebastelt werden. Mehr als fünfundzwanzig verschiedene **Tierpaare** entstehen, vom Elefant, Tiger, Frosch über Ziege, Schwein und Hund bis zum Holzwurm, ja auch er wird in der Arche aufgenommen.

Die Kinder lernen, dass alle in einer **Gemeinschaft** „einsichtig, umsichtig, vorsichtig sein“ müssen.

„Aufpassen, achtgeben, so können alle überleben“, so heißt es in einem der Lieder.

Und dann fehlt natürlich noch der große **Regenbogen**, den Gott nach der Flut in den Himmel setzt. Dementsprechend heißt das Schlusslied des Musicals „Ein bunter Regenbogen ist übers Land gezogen, damit ihr alle wisst, dass Gott uns nicht vergisst!“

Die **Lieder** begleiten uns während der Kinderferientage, zur Begrüßung, nach dem Anspiel, zwischendurch, zum Abschluss. Einige Eltern erzählen uns, dass die Kinder zuhause weiter üben.

Trotz kurzer Nachtruhe bei der **Übernachtungsaktion** von Samstag auf Sonntag, einem **Filmabend** und ein bisschen **Quatschen** im Schlafsack sind alle fröhlich und munter, als am Sonntag dann **Familiengottesdienst** gefeiert wird.

Wer dabei war, erinnert sich gerne an den schönen, festlichen und bunten Gottesdienst und hat vielleicht die eine oder andere Melodie von Noah und seiner Arche noch im Ohr.



Ein riesengroßes DANKE an das siebenköpfige Jugendmitarbeiter*innen-Team, ohne dessen Ideen, Mitwirkung und tatkräftiges Mitmachen Kinderferientage nicht möglich wären!

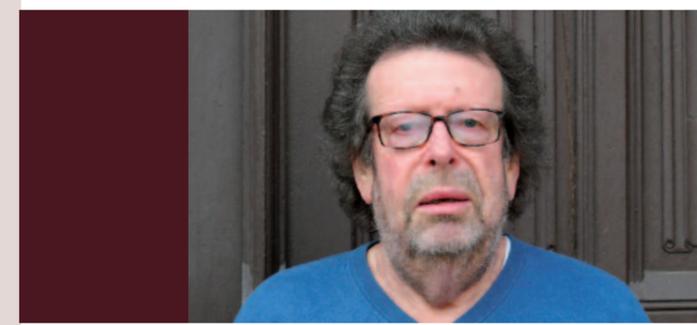


Wolfgang Thiel – Kirchmeister und Gemeindemanager

Der „Mann für alle Fälle“ hat den „Mantel an den Nagel gehängt“.

„Hast Du nicht Lust im Presbyterium mitzuarbeiten?“
Mit dieser Frage von Pfarrer Jens Burgschweiger begann im Jahr 2000 die Arbeit von Wolfgang Thiel als Presbyter in der Martinigemeinde.

Mehrere Besuche in Tansania waren notwendig, um die Anlage zum Laufen zu bringen und gleichzeitig der dortigen Gemeinde zu helfen, ein eigenes Wasserverwaltungssystem aufzubauen.



*„Lieber Wolfgang,
ganz herzlichen Dank,
alles Gute
und Gottes Segen!“
sagt das Presbyterium!*

Sein Augenmerk galt den vielfältigen Gebäuden unserer Gemeinde: Martini- und Erlöserkirche, Martinihaus und Gemeindehaus am Unterdamm 32, sowie den drei großen Kindergärten.

Seine Sachkenntnis in den Finanzfragen unserer Gemeinde, sein guter Kontakt zu den verschiedensten Firmen und zu den Mitarbeitenden im Kreiskirchenamt haben uns immer wieder beeindruckt und viel geholfen.

Im Jahr 2010 übernahm er das Amt des Kirchmeisters, das wichtigste Leitungsamt im Presbyterium. 2018 schied er aus dem Presbyterium aus, um das Amt des Gemeindemanagers zu übernehmen.

Wenn in verschiedensten Situationen die Frage aufkam, wer denn da helfen könnte, dann war meist die Antwort: „Frag mal Wolfgang“ – den Mann für alle Fälle.

Der Arbeitsbereich Personal, Gebäude und Finanzen war so umfangreich geworden, dass eine entsprechende Begleitung nötig wurde.

Mit großem Engagement baute er ein umfassendes „Energiemanagementsystem“ für unsere Gemeinde und viele weitere Gemeinden im Kirchenkreis Minden auf.

Mit großem Engagement kümmerte er sich aber nicht nur um die Gebäude, sondern hatte vor allem ein offenes Ohr für die Mitarbeitenden unserer Gemeinde. Egal ob Erzieherin oder Erzieher im Kindergarten, Presbyterin oder Presbyter, Küsterin oder Küster, Handwerker oder Kirchenbesucher, alle konnten mit ihren Fragen und Anliegen kommen.

Fast ein Vierteljahrhundert ...

In unserer Partnergemeinde Malibwi in Tansania baute er zusammen mit Hermann Waltke nicht nur eine große, mit Photovoltaik betriebene Brunnenanlage auf, die zur Versorgung der Stadt und der Schulen vor Ort dient, sondern schuf einen engen persönlichen Kontakt zu den Menschen vor Ort.

Nun hat Wolfgang Thiel, unser „Mann für alle Fälle“, am 31. März „seinen Mantel an den Nagel gehängt“ und genießt die neu gewonnene freie Zeit zusammen mit seiner Frau.

Wir sind ihm sehr dankbar für die viele und engagierte Arbeit, die er ehrenamtlich und als Angestellter der Gemeinde für uns geleistet hat. Und so ganz Abschied nehmen will er auch noch gar nicht, denn bei den jetzt anstehenden Umgestaltungsmaßnahmen in der Erlöserkirche hilft er dann doch noch tatkräftig mit.

Konfirmation 2024

Am Sonntag Jubilate (21. April 2024) wurden 14 Jugendliche unserer Gemeinde im Gottesdienst in St. Martini durch Pfarrer Ruffer konfirmiert:



Vordere Reihe von links:

Jamie Henkel
Jonas Ruffer
Niclas Gossen
Viktoria Philipps
Alicia Brusche
Lea Hake
Maike Köbke

Hintere Reihe von links:

Till Szuminski
Noah Enger
Luka Laroche
Connor Vonnegut
Marina Müller
Lias Kuna
John Gieseking

Einladung

zum Kirchlichen Unterricht

Neuer Konfirmandenjahrgang trifft sich ab September 2024

Nach den Sommerferien beginnt der neue Konfirmandenjahrgang 2024 – 2026. Eingeladen sind alle Jugendlichen, die zwischen dem 01.07.2011 und dem 31.07.2012 geboren sind.

Wir laden ein zu einem Informations- und Anmelde-treffen am Dienstag, dem 11. Juni, um 17.30 Uhr in der Erlöserkirche, Schenkendorfstr. 104/Unterdamm. Bitte das Familienbuch bzw. die Taufurkunde (soweit vorhanden) mitbringen!

Der Unterricht findet dann ab September 14-tägig dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr in den geraden Kalenderwochen statt.

Für Rückfragen steht Pastor Ruffer gerne zur Verfügung: ruffer@martinigemeinde.de (0571 - 26902)

Fotos: Almut Buchholz



Ein Crowdfunding zum Erhalt unserer Historischen Orgel

Worum geht es in diesem Projekt?

Die historische Orgel ist das wichtigste Ausstattungsstück von St. Martini. Die ältesten Teile der Orgel stammen aus dem Jahr 1591. Sie erklingen also seit über 400 Jahren!

In den Folgejahrhunderten wurde die Orgel mehrfach erweitert und umgebaut. Die letzte Generalreinigung erfolgte 1966. Bei dem Alter bedarf die Orgel der regelmäßigen Wartung und Pflege. Um das Instrument spielfähig zu erhalten und Folgeschäden zu vermeiden, ist eine neuerliche gründliche Reinigung des Hauptwerkes und die Reparatur einiger Großpfeifen unerlässlich.



Jetzt unterstützen!

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Erhalt der Historischen Orgel in der Ratskirche St. Martini Minden

Stiftung Baudenkmal Ratskirche St. Martini zu Minden

Die historische Orgel braucht Ihre Hilfe! Die Generalreinigung und die Reparatur sind eine dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen der Orgel von St. Martini, damit das Instrument auch weiterhin zu Konzerten und Gottesdiensten erklingen kann. Die Gesamtkosten der Maßnahme betragen ca. 40.000 €. Mit diesem Crowdfunding erhoffen wir, die noch fehlenden Geldmittel zu bekommen. Dann kann es losgehen!

Projektstarter*in
Christoph Ruffer

Budgetziel
20.000 EUR

Finanzierungsende
15.07.24

www.viele-schaffen-mehr.de/projekte/orgel-st-martini-minden

Sie möchten uns helfen? Überweisen Sie einen Betrag Ihrer Wahl bitte bis spätestens 5 Tage vor Finanzierungsende.

Zur Zahlung nutzen Sie bitte die Überweisungsinformationen oder scannen Sie mit Ihrer Banking-App den nebenstehenden GiroCode ein. Falls das Projekt das Finanzierungsziel nicht erreicht, erhalten alle ihr Geld zurück. Eine Spendenquittung können Sie ggf. direkt bei den Projektinitiatoren erfragen. Beachten Sie, dass Ihre Unterstützung dem Projekt erst gutgeschrieben wird, wenn die Zahlung eingegangen ist. Aus Gründen des Datenschutzes erscheint Ihre Spende in der öffentlichen Ansicht anonym.

Bezahlen per GiroCode



Kontoinhaber: VR Payment für Viele schaffen mehr
IBAN: DE3366060000000137749
BIC: GENODE6KXXX
Verwendungszweck: P25805 - Erhalt der Historischen Orgel in der Ratskirche St. Martini Minden

Volksbank
Herford-Mindener Land eG
Nah und Stark

VIELE SCHAFFEN
MEHR

Ein kirchenmusikalischer Rück- und Ausblick

Liebe Menschen in der Martinigemeinde,

nun ist schon wieder ein halbes Jahr vergangen, seitdem ich meinen Dienst bei Ihnen angetreten habe – und es ist vieles passiert.

Während ich diesen Text schreibe, liegt das Kantatewochenende hinter uns. Auf diesem Wochenende liegt traditionell ein kirchenmusikalischer Schwerpunkt. In der Martinikirche haben dieses Mal das Collegium Musicum eine Marktmusik gestaltet und die Kantorei im sonntäglichen Gottesdienst gesungen.

Nach meinem Kennenlernen mit den drei Ensembles (das über all sehr herzlich und offen war), sind wir direkt in die Musik eingestiegen. Es wurde gesungen, geprobt und manch neues Stück entdeckt. Wir freuen uns schon, Ihnen die Neuheiten zu Gehör zu bringen.

Auch Olga Zhukova hat ihren Dienst als Organistin angetreten und ist in der kurzen Zeit gut in die Gemeinde gekommen. Parallel zu der musikalischen Arbeit wird auch immer daran gedacht, wie es nach der Interimslösung weitergehen kann. Dazu trifft sich eine regelmäßige Konzeptionsgruppe um Superintendent Michael Mertins, Landeskirchenmusikdirektor Harald Sieger und Vertreter aus den Stadtgemeinden.

Ein besonderes Highlight waren die zwei Kantatengottesdienste, die wir gemeinsam mit der Marienkirche gestaltet haben. Die beiden Innenstadtkantoreien haben die Kantaten 1 und 6 aus Bachs Weihnachtsoratorium musiziert und haben

gemeinsam mit den Pfarrern der beiden Kirchen an diesem Projekt gewirkt – wie wunderbar, wenn eine Kooperation zeigt, das miteinander mehr geht.

So soll es natürlich auch weitergehen, die Marktmusik im Mai ist in Vorbereitung und für das zweite Halbjahr finden Sie hier im Gemeindebrief auch schon einige spannende Veranstaltungen.

Wenn Sie jetzt Fragen haben oder auch einfach Lust musikalisch dabei zu sein, melden Sie sich bei mir oder sprechen Sie mich an – Wir sehen uns!

Nils Fricke
0571 59672433 | 0176 54062778 (auch WhatsApp)
kreiskantor@kirchenkreis-minden.de

Entspannte Momente

finden Sie bei ERF Plus. Tut einfach gut.
erfplus.de

Auch deutschlandweit auf DAB+

ERF Plus
Tut einfach gut

Stöberparadies
NACHHALTIG . INTEGRATIV . CHARMANT

HAUSHALTAUFLÖSUNGEN
ENTRÜMPELUNGEN

INFOS UNTER 0571 50510772
GESELLENWEG 15, 32427 MINDEN

Termine Kirchenmusik



Sonntag, 16. Juni 2024 | 17.00 Uhr
Ratskirche St. Martini zu Minden
Orgelkonzert anlässlich des Orgeltags Westfalen
An der historischen Orgel: Olga Zhukova

Sonntag, 30. Juni 2024 | 15.30 Uhr
St. Marienkirche
Orgelkonzert im Rahmen der künstlerischen Reifeprüfung
An der Orgel: Kreiskantor Nils Fricke, *Eintritt frei*

Samstag, 06. Juli 2024 | 11.00 Uhr
Ratskirche St. Martini zu Minden
ORGELMUSIK ZUR MARKTZEIT
An der historischen Orgel: Olga Zhukova, *Eintritt frei*

Samstag, 24. August 2024 | 11.00 Uhr
Ratskirche St. Martini zu Minden
ORGELMUSIK ZUR MARKTZEIT
An der historischen Orgel: Olga Zhukova, *Eintritt frei*

Samstag, 14. September 2024
Musikalisches Programm im Rahmen der „Langen Nacht der Kultur“
mit dem Bläserkreis an der Martinikirche (18.00 Uhr) und Orgelkonzert (22.00 Uhr)

Samstag, 12. Oktober 2024 | 11.00 Uhr
Ratskirche St. Martini zu Minden
ORGELMUSIK ZUR MARKTZEIT
An der historischen Orgel: Olga Zhukova, *Eintritt frei*

November 2024
Orgeltage Martini
Programm und Termine folgen

Samstag, 09. November 2024 | 11.00 Uhr
Ratskirche St. Martini zu Minden
ORGELMUSIK ZUR MARKTZEIT
An der historischen Orgel: Olga Zhukova, *Eintritt frei*

Änderungen möglich!

AUSBLICK:
Sonntag, 01. Dezember 2024 | 18.30 Uhr
Oratorio de Noël - Camille Saint-Saëns
und weitere Werke
Evangelische Kantorei Minden
Collegium Musicum Minden
Leitung: Kreiskantor Nils Fricke
Karten im Vorverkauf

Sonntag, 08. Dezember 2024 | 17.00 Uhr
Offenes Adventsliedersingen
mit den Ensembles der Martinikirche

Küchenforum
Küchen - Kochen - Lifestyle

Die Nr.1 ... ist bei uns der Kunde!

14 JAHRE QUALITÄT ZUM FAIREN PREIS

- ... Küchen
- ... Hauswirtschaftsräume
- ... Wohnlösungen
- ... Bad-Möbel
- ... Flurgarderoben
- ... und vieles mehr

Wir lieben Küchen!

0571 829 718 45

Öffnungszeiten:
Mo-Fr. 09:00 - 18:00 Uhr
Sa. 09:00 - 14:00 Uhr

Stemmer Landstr. 125
32425 Minden

www.kuechen-forum-minden.de
E-Mail: info@kuechen-forum-minden.de

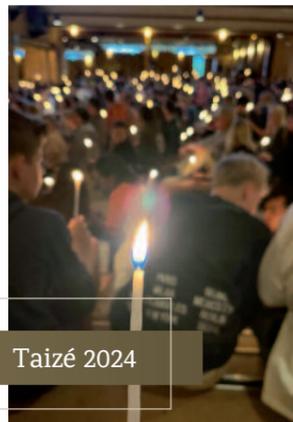
Jugendfahrt nach Taizé

Spirituelle Gemeinschaft mit Jugendlichen aus aller Welt

Auch in diesem Jahr findet wieder eine Jugendfahrt nach Taizé statt. In Kooperation mit der Mariengemeinde und dem Kirchenkreis Vlotho laden wir Jugendliche ab 15 Jahren und junge Erwachsene ein zu einer spirituellen Woche in Taizé. Gleichaltrige treffen, mit ihnen über den Glauben und das Leben sprechen, gemeinsam das Zusammenleben vor Ort gestalten und in all dem Gott begegnen – das ist der Inhalt dieser Fahrt vom 11. bis zum 18. August (sechste Woche der Sommerferien).



Was ist eigentlich „Taizé“?



Taizé 2024

In Taizé gründete Frère Roger 1940 eine internationale ökumenische Gemeinschaft, die ein gemeinsames Leben unter Gottes Wort im Zusammenleben verschiedener christlicher Glaubensrichtungen in Frieden verwirklichen will. Heute gehören ca. 100 Brüder unterschiedlicher Konfessionen zu dieser Gemeinschaft. Die Brüder laden ein, sie in Taizé zu besuchen. Tausende von Jugendlichen aus aller Welt machen sich jedes Jahr dorthin auf den Weg. Es ist ein Ort der Besinnung, der zum Gebet und zum gegenseitigen Kennenlernen und Feiern einlädt. Ausgetauscht wird sich in englisch, in den Sprachen, die jeder mitbringt – oder zur Not auch mit Händen und Füßen.

Jeder Teilnehmer verpflichtet sich an allen Angeboten teilzunehmen, um ganz in den Rhythmus der Communauté einzusteigen. Dazu gehören gemeinsame Gottesdienste (3x täglich!), von den Brüdern gehaltene Bibeinführungen, Arbeitsgruppen mit Jugendlichen verschiedener Nationalitäten. Abends und nach den Arbeitseinheiten ist Zeit zum Treffen in der eigenen Gruppe. Es ist ein Abenteuer sich auf diese ganz eigene Welt einzulassen. Aber es lohnt sich!

Du bist...
... im nächsten Sommer zwischen 15 und 29 Jahren alt...
... möchtest eine Woche in Frieden verbringen...
... neue Menschen kennenlernen...
... näher zu dir selbst und zu Gott finden...
... und unvergessliche Erfahrungen sammeln?
Dann fahr doch dieses Jahr mit uns mit!
Dafür musst du nicht einmal evangelisch sein oder einer der Gemeinden angehören. Taizé ist ökumenisch, und wir sind es auch!
 Die Fahrt findet in der letzten Woche der Sommerferien von NRW statt, also vom **11. bis zum 18.08.2024.**

Hin- und Rückreise erfolgt mit Kleinbussen. Übernachtung in eigenen Zelten. Die Teilnahme kostet 200 Euro.

Ansprechpartner für die Fahrt ist Christoph Ruffer, Pfarrer der St.-Martini-Kirchengemeinde in Minden, erreichbar unter 0571 / 26902 und: ruffer@martinigemeinde.de

Und nebenbei sammelt man in kurzer Zeit ganz viele Erfahrungen, wie zum Beispiel:

- Gleichaltrige aus allen möglichen Ländern kennen zu lernen
- über den eigenen Glauben zu reden
- gemeinsam Gottesdienst zu feiern trotz unterschiedlicher Traditionen
- sich auf ein einfaches Leben ohne jeglichen Luxus einzulassen
- schöne Lieder zu singen
- ... und Vieles andere mehr

Familiengottesdienst an der Weser mit Taufe in der Weser

Herzliche Einladung!
Täuflinge gesucht

Wie in jedem Jahr feiern wir auch in diesem Sommer wieder einen Taufgottesdienst an der Weser zusammen mit der Mariengemeinde und der Simeonis-/Thomasgemeinde.

Er findet statt am 23. Juni 2024 um 10.30 Uhr an der Weserpromenade vor dem Bootshaus der Kanusportgemeinschaft Minden.

Musikalisch wird der Gottesdienst begleitet von einer Bläsergruppe, und es gibt auch wieder eine parallele Kinderbetreuung durch unser Kindergottesdienst-Team.

Die Taufe an der Weser ist eine ganz besondere Gottesdienstform, die uns zurück an die Ursprünge der christlichen Gemeinden führt. Früher wurden alle Christen an offenen Gewässern getauft, so wie auch Jesus Christus selbst sich im Fluss Jordan taufen ließ. Durch das Tauffest an der Weser erfahren wir etwas von dieser Ursprünglichkeit. Dazu sind natürlich nicht nur Tauffamilien, sondern ALLE herzlich eingeladen!

Eine Taufe im Fluss ist besonders spannend für größere Kinder und Erwachsene – aber nicht nur! Wir haben auch schon Babys zur Taufe in die Weser getragen. Das geht und kann im Einzelfall besprochen werden.



Interessenten wenden sich bitte an bei Pfarrer Ruffer
 Tel.: 26902 | mail: ruffer@martinigemeinde.de

Das Badstudlo UND MEHR

Friedhelm Bredemeier
 Heizungstechnik + Sanitär

Königstraße 319 • 32427 Minden

☎ 0571 / 4 39 29 • Studio 4 99 74 • Fax 4 99 58
NOTDIENST: mobil 0177 - 4 10 42 08

www.badstudlobredemeier.de

ab **5,95 %***
 Unser Top-Zins-Angebot.

Über Kredite sprechen? Besser mit uns.

Der Sparkassen-Privatkredit mit Top-Zins.

Jetzt persönlich informieren, direkt in Ihrer Geschäftsstelle oder digital

* Repräsentatives 2/3-Beispiel: Nettokreditbetrag 10.000,00 Euro - Vertragslaufzeit 48 Monate - 48 Monatsraten à 238,26 Euro - zu zahlender Gesamtbetrag 11.436,39 Euro - gebundener Sollzinssatz 6,74 % p. a. - effektiver Jahreszins 6,95 %

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
 Minden-Lübbecke

Gemeinsam und stressfrei – der ElternChor

Hallo, liebe Eltern,

seit März gibt es in der Innenstadt den ElternChor Minden. Die erste Probe fand mit knapp 20 TeilnehmerInnen am 16.3. im Martinihaus statt. Regelmäßige Proben sind seitdem zweimal monatlich an Samstagnachmittagen – teils mit Kinderbetreuung, damit beide Eltern teilnehmen können.

Die Grundidee ist einfach: Gemeinsam und stressfrei die eigene Musikalität (wieder) zu entdecken und zu leben. Im Idealfall können und sollen Synergien entstehen, die das musikalische Leben in der Innenstadt weiter vernetzen und bereichern.

Am 26. Juni um 16.00 Uhr soll nach diesem Muster in der St. Martinikirche ein gemeinsames Sommerkonzert stattfinden. Dieses gestaltet diesmal nicht der Kinderchor allein, die Eltern werden einbezogen. Es werden Auszüge aus dem Familienmusical „Der barmherzige Samariter“ und Frühlings- und Sommerlieder zu hören sein.

Steffi Busse und ich leiten den Kinderchor St. Martini seit 2018. Nun wollte ich das Konzept mit einem ElternChor weiter ausbauen und noch attraktiver machen. Eine Sache ist mir aber in beiden Ensembles ganz wichtig: Singen ohne Leistungsdruck, keineR muss Angst vor Fehlern haben. Es ist einfach ein freier Raum, wo jedeR so sein kann, wie er/sie ist, und keineR das irgendwie beurteilt.

Trotzdem will ich nicht einfach Lieder durchsingen, sondern auch etwas über die Gesangsstimme vermitteln. Deshalb hatte ich anfangs schon die Stimmtrainerin und Gesangspädagogin Susanne Eisch mit ins Boot geholt, sie bot im April für alle einen Workshop an. Susanne EISCH sagt: „Stimme ist ein komplexer psychophysiologischer Ablauf, der von JEDEM Menschen erlernt werden kann.“ Sie ist international tätig und lebt in Minden. Auf YouTube kann man einige ihrer großartigen Lehrgänge auch online erleben.

Für den ElternChor kann sich gerne noch anmelden, wer Lust auf Singen in lockerer Atmosphäre, aber mit Vermittlung von Hintergrund-Wissen hat.

Der nächste Proben Termin und Ort können bei Interesse direkt bei mir erfragt werden. Auch weitere Fragen zum ElternChor und Kinderchor beantworte ich gerne.

Ihre Rebekka Wittig-Vogelsmeier (0179 2284084)

Wo kann ich spenden?
(Der Kinderchor wird ausschließlich durch Elternspenden und Spenden von Förderern und engagierten Gemeindemitgliedern finanziert.)

Evangelischer Kirchenkreis Minden
Sparkasse Minden-Lübbecke
IBAN: DE42 4905 0101 0040 0006 48
BIC: WELADED1MIN
Stichwort: Kinderchor Martini

HINWEIS

Änderungen der Termine/Gruppen sind möglich. Bitte informieren Sie sich über den neuesten Stand auf unserer Homepage (<https://martinigemeinde.de>), in unseren Schaukästen oder im Magazin „Unsere Kirche“.

Wochenplan

TERMINE, die regelmäßig (wöchentlich oder mind. zweimal monatlich) stattfinden:

MONTAG

- 15.30 Uhr Kinderchor (4 Jahre bis 1. Klasse)
- 19.30 Uhr Singkreis | Erlöserkirche
- 19.30 Uhr Kantorei | Martinihaus

DIENSTAG

- 16.00 Uhr Konfirmandenunterricht | Erlöserkirche
- 19.15 Uhr Bibellesekreis: Die Bibel und mehr Erlöserkirche (1.+ 3. Di. im Monat)
- 19.30 Uhr Collegium musicum | Martinihaus

MITTWOCH

- 09.30 Uhr Spielgruppe „Die Minimäuse“ | Kita EMA
- 10.00 Uhr Seniorengymnastik | Erlöserkirche
- 15.30 Uhr Gemeindebücherei (außerhalb der Ferien) Gemeindezentrum Unterdamm
- 19.00 Uhr Bläserkreis | Erlöserkirche

DONNERSTAG

- 15.30 Uhr Gesprächskreis der Frauen Erlöserkirche (14-tägig gerade Kalenderwoche, nicht in den Ferien)
- 19.30 Uhr Offener Bibelgesprächskreis St. Martini St. Simeoniskirche (1.+ 3. Do. im Monat)

SAMSTAG

- 10.00 Uhr KinderKirche | Erlöserkirche (2. Sa. im Monat)

SONNTAG

- 11.00 Uhr Kindergottesdienst St. Martini (am 1.+ 3. So. im Monat)
- 14.30 Uhr Café für Leib und Seele | Erlöserkirche (in ungeraden Monaten am 2. Sonntag im Monat)
- 17.00 Uhr Jugendkreis | Erlöserkirche

LÖSUNGEN zur Kinderseite 16/17

<p>Was wird beim Trocknen nass? Ein Handtuch</p> <p>Welcher Baum hat keine Wurzeln? Ein Purzelbaum</p> <p>Was kann man nicht mit Worten ausdrücken? Einen Schwamm.</p>	<p>Suchbild mit 5 Fehlern: 1.: Ente mit Taucherbrille 2.: Schneemann 3.: Pudelmütze 4.: Besen 5.: Pinguin</p>
--	---



Kindergottesdienst St. Martini

Der Kindergottesdienst findet an jedem ersten und dritten Sonntag parallel zum Gottesdienst der Erwachsenen statt. Gemeinsamer Beginn ist in der Martinikirche.

KinderKirche (Erlöserkirche)

KinderKirche ist am zweiten Samstag im Monat (mit Ausnahme von Ferienzeiten) von 10 bis 12 Uhr in der Erlöserkirche.

Gesprächskreis der Frauen

donnerstags von 15.30 bis 17.30 Uhr (außer in den Ferien) 14tägig in den geraden Wochen.

Gemeindebücherei | Unterdamm 31

Öffnungszeiten: mittwochs von 15.30 bis 17.00 Uhr.

Bibellesekreis

1. und 3. Dienstag im Monat um 19.15 Uhr, Erlöserkirche.

Offener Bibelgesprächskreis

1. und 3. Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr, St. Simeonis.

INFORMATIONEN AUS DER



Wo Wertschätzung die gemeinsame Arbeit prägt

Liebe Leserin, lieber Leser,

wer in Minden-Lübbecke einen Job mit Sinn sucht, ist bei der Diakonie im ev. Kirchenkreis Minden an der richtigen Stelle: Hier engagieren sich rund 3.000 Mitarbeitende mit und ohne Behinderung – in der Pflege und Sozialarbeit, in der Kinder- und Jugendhilfe, der Eingliederungshilfe mit Wohn- und Werkstattangeboten sowie in der Bio-Landwirtschaft, der Zentralküche und der Verwaltung. In vielen verschiedenen Berufsfeldern sorgen sie gemeinsam dafür, dass mehr als 3.000 Personen täglich genau die Unterstützung bekommen, die sie benötigen.

Mit diesem Angebot in 100 Einrichtungen und Diensten gehört die Diakonie Stiftung Salem zu den größten Arbeitgebern im Mühlenkreis: Vielfältige Einstiegs- und Qualifizierungsmöglichkeiten machen Karrierewege möglich, die ideal zu den eigenen Kompetenzen und Stärken passen.

Benefits steigern die Zufriedenheit

Bei den Arbeitgeberleistungen spielt die Diakonie Stiftung Salem ganz oben mit. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement „Diakonie fit“ stellt zahlreiche Angebote für die Gesundheit und Zufriedenheit der Mitarbeitenden bereit. Und die attraktive, überdurchschnittliche Vergütung nach den Richtlinien der Diakonie Deutschland ergänzen weitere Leistungen wie Jahressonderzahlungen, betriebliche Altersvorsorge, Kinderzuschläge oder das E-Bike-Leasing.

Ein ausgezeichnete Arbeitgeber

Mit dieser Aufstellung hat die Diakonie Stiftung Salem schon viele Auszeichnungen erhalten. Mehrfach in Folge erhielt sie z. B. das Siegel „Familienfreundliches Unternehmen im Kreis Minden-Lübbecke“. Zudem ist die Ev. Pflegeakademie der Diakonie Stiftung Salem Trägerin des Deutschen Arbeitgeberpreises für Bildung.

Wer sich für eine Stelle bei der Diakonie Stiftung Salem interessiert, kann sich auf der Karriereseite informieren – und dort Kolleg*innen kennenlernen, die längst dem engagierten Team angehören. „Was wäre, wenn ...“ der eigene berufliche Lebensweg dann direkt zur Diakonie Stiftung Salem führt – einem der besten Arbeitgeber im Mühlenkreis?

<https://karriere.diakonie-stiftung-salem.de/>



QR-Code scannen und Kolleg*innen kennenlernen!



„Als diakonischer Arbeitgeber bieten wir ein Umfeld, das menschlich, wertschätzend, inklusiv, abwechslungsreich und familienfreundlich ist.“
Thomas Lunkenheimer, theologischer Vorstand



„Ob Berufserfahrene oder Absolvent*innen – bei uns gibt es interessante Arbeitsplätze und eine Vielzahl an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Außerdem bilden wir Studierende und Azubis nach neuesten Standards zu qualifizierten Fachkräften aus.“
Sonja Friedhof, Leiterin der Fachabteilung Personal

Unsere Lese-Tipps!

Oliver Fleischer
Der Oma hätte das gefallen *
Geschichten über das Abschiednehmen



Geschichten über das Abschiednehmen – aber so bunt wie das Leben!

Im Hauptberuf ist Oliver Fleischer Schauspieler und einem breiten Publikum aus Film, Fernsehen und Theater bekannt. Was bisher kaum jemand wusste: Seit zehn Jahren arbeitet er auch als Leichenträger. Dabei steht er nicht im Scheinwerferlicht, sondern ist stiller Begleiter und Beobachter – und erlebt jede Menge berührende, aber auch skurrile Geschichten. In seinem Buch erfahren wir viel über die Pannen, die bei Beerdigungen passieren können. Vor allem aber lernen wir viel über das Leben! Am Ende eines Lebens steht die Beerdigung. Die meisten von uns kennen dieses Ereignis vor allem als Teil der Trauergesellschaft. Wer schon einmal einen nahen Angehörigen verloren hat, weiß auch, was im Vorfeld einer Bestattung zu organisieren ist, bis hin zum Leichenschmaus. Doch wie der Trauerzug von der Kapelle bis zum Grab abläuft, darüber machen sich die wenigsten Gedanken. Mit seinem Buch schließt O. Fleischer diese Lücke und gibt uns Einblick in seine teils heiteren, teils nachdenklichen Erlebnisse als Sargträger. Lassen Sie sich von diesem klugen Buch berühren und feiern Sie mit dem Autor das Leben!

Bonifatius-Verlag, Taschenbuch, 20 Euro,
ISBN 9783987900389

*in der Gemeindebücherei ausleihbar!

Martina Bergmann
Mein Leben mit Martha*
Romanbiografie



Das Leben ist schön!

Martina kümmert sich um Martha. Martha ist Mitte achtzig und in einer »poetischen Verfassung«. So nannte das Heinrich, der Mann, mit dem Martha fast vierzig Jahre lang zusammenlebte. Aber jetzt ist Heinrich tot, und Martina beschließt, sich der alten Dame anzunehmen, ohne mit ihr verwandt zu sein oder sie auch nur gut zu kennen. Oder ist es vielmehr Martha, die sich Martina ausgesucht hat? So genau ist das nicht mehr auszumachen, aber es ist auch nicht wichtig, weil sie nämlich beide glücklich sind, so wie es ist. Martina Bergmann tritt in ihrem ebenso klaren wie empathischen Bericht den Gegenbeweis dafür an, dass die Betreuung eines demenzten Menschen eine Bürde sein muss. Sie schildert, wie es sich anfühlt, mit jemandem zusammenzuleben, der trotz seiner Einschränkungen klug und humorvoll, ja geradezu hellseherisch ist. Ein glänzend geschriebenes Plädoyer für das würdevolle Zusammenleben der Generationen. Und ein bewegendes Portrait zweier unkonventioneller Frauen. Martha über achtzig, Martina noch keine vierzig. Faszinierend zu lesen. Vielleicht, weil so nah an der Wirklichkeit. Vielleicht auch, weil sich darin so viel Lebensmut und Lebensfreude wiederfindet.

Eisele-Verla, Taschenbuch, 11 Euro,
ISBN 978-3-96161-085-3

Linda Wolfsgruber
sieben. die schöpfung
Kinder- und Jugendbuch



Ein durch und durch außergewöhnliches Buch, das 2024 mit dem Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis ausgezeichnet wird.

Von der Schöpfung erzählen – im Gespräch mit Kindern und Jugendlichen gehört das zu den schönen, aber nicht immer ganz einfach zu bewältigenden Herausforderungen. Die biblischen Texte scheinen mit einer naturwissenschaftlichen Sicht auf die Entstehung der Welt und die Evolution des Lebens zu kollidieren. Doch ohne die Geschichten von der Schöpfung ist die biblische Tradition nicht zu haben. Mit „sieben. die schöpfung“ hat Linda Wolfsgruber auf eine ganz besondere Weise die Herausforderung, von der Schöpfung zu erzählen, angenommen und eine außergewöhnliche Weitererzählung geschaffen. Das Buch versammelt sieben mal sieben Bilder – neben dem behutsam mit Hilfe der Einheitsübersetzung und der Bibel in gerechter Sprache übertragenen Text. Sie singen auf ihre ganz eigene Weise das Lied der Schöpfung aus dem ersten Buch der Bibel, aus Genesis mit den Kapiteln 1,1 bis 2,4. Sie laden zum Anschauen, Meditieren, Entdecken und Interpretieren ein. Bereits die künstlerische Gestaltung macht deutlich: Schöpfung ist etwas anderes, als in Sachbüchern dargeboten wird. Wer von der Schöpfung spricht, staunt über die Schönheit dessen, was ist, freut sich am Leben und dankt dem Schöpfer.

Tyrolia: Innsbruck 2023, 26 Euro,
ISBN 978-3-7022-4150-6

(Markus Tomberg, In: Pfarrbriefservice.de)

■ Pfarrer



Christoph Ruffer

Im Grünen Winkel 16
32427 Minden
Tel.: 0571 - 2 69 02
ruffer@martinigemeinde.de



Thomas Pfuhl

Unterdamm 32
32427 Minden
Tel.: 0571 - 5 27 87
pfuhl@martinigemeinde.de

■ Gemeindebüro

montags - donnerstags, 9.00 - 11.30 Uhr
Birgit Schlomann
Ritterstraße 19 | 32423 Minden
Tel.: 0571 - 2 17 17/Fax: 0571 - 8 29 73 26
schlomann@martinigemeinde.de

■ Homepage + Redaktion

www.martinigemeinde.de
redaktion@martinigemeinde.de

■ Küster/in

Stefanie Tielke/Martinikirche
Tel.: 0157 - 75 22 04 37

■ Kirchenmusik

- **Ev. Kantorei**
montags, 19.30 Uhr, Martinihaus
Nils Fricke
Tel.: 0571 - 59 67 24 33
mobil: 0176 - 54 06 27 78 (auch WhatsApp)
kreiskantor@kirchenkreis-minden.de
- **collegium musicum**
14-tägig dienstags, 19.30 Uhr, Martinihaus
Nils Fricke
Tel.: 0571 - 59 67 24 33
mobil: 0176 - 54 06 27 78 (auch WhatsApp)
kreiskantor@kirchenkreis-minden.de
- **Singkreis Erlöser**
montags, 19.30 Uhr,
Erlöserkirche
Richard Wolschendorf
Tel.: 05734 - 665 58 33
richi.minden@gmx.de
- **Posaunenchor Erlöser**
mittwochs, 19.30 Uhr, Erlöserkirche
Detlef Wolschendorf
Tel.: 0571 - 2 97 25
erloeser-posaunenchor-minden@gmx.de

■ Förderkreis Musik

Ansprechpartner sind die Sprecher
des Förderkreises: Gabriele Hüppe und
Detlef Wolschendorf
Kontakt: info@martinigemeinde.de,
Ritterstraße 19, 32423 Minden
Spenden:
Spendenkonto der Martinigemeinde
Stichwort „Kirchenmusik“
IBAN: DE64 4905 0101 0080 0008 21

■ Gemeindebücherei

Gemeindezentrum Unterdamm
mittwochs, 15.30 - 17.00 Uhr
(außerhalb der Ferien)

■ Kindergärten/Familienzentren

- **Ev. Familienzentrum Ritterstraße**
Leiter Denis Paul
Tel.: 0571 - 2 39 32
ev.familienzentrum@martinigemeinde.de
Kinderkrippe Martini, Martinikirchhof 1
Tel. 0571- 38 51 22 09
- **Kindertagesstätte Habsburgerring (FZ)**
Leiterin Frau Niermann
Tel.: 0571 - 3 85 73 73
kita-habs@martinigemeinde.de
- **Kindertagesstätte Ernst-Moritz-
Arndt-Straße (FZ)**
Kommissarische Leiterin: Frau Humcke
Tel.: 0571 - 5 23 55
kita-ema@martinigemeinde.de

Kinder und Jugendliche

■ KinderKirche

jeden 2. Samstag im Monat
10.00 - 12.00 Uhr, Erlöserkirche,
Regina und Thomas Pfuhl
Tel.: 0571 - 5 27 87

■ Krabbelgruppe „Die Minimäuse“

mittwochs, 9.30 Uhr
KiTa EMA | Auskunft KiTa EMA (s.o.)

■ Konfirmandenarbeit

Pfr. Thomas Pfuhl und Pfr. Christoph Ruffer

■ Jugendkreis

sonntags, 17.00 -19.00 Uhr
Erlöserkirche

Frauenkreis

■ Gesprächskreis der Frauen

donnerstags, 15.30 Uhr, Frau Vlachos
Tel.: 0571 - 2 19 31
Erlöserkirche

Angebote für Senioren

■ Gymnastikgruppen

mittwochs, 10.00 Uhr
Frau Chevallier, Tel.: 0571 - 5 75 11
Erlöserkirche

Stiftung Baudenkmal St.-Martini und Bauverein

■ Stiftung Baudenkmal St.-Martini und Bauverein

- Tim Rosekeit (Geschäftsführer)
- **Bauverein für die St.-Martinikirche e.V.:**
Volksbank Herford-Mindener Land eG
DE52 4949 0070 0891 9492 00
 - **Stiftung Baudenkmal St.-Martini:**
Sparkasse Minden-Lübbecke
IBAN DE11 4905 0101 0040 1187 70
Volksbank Herford-Mindener Land eG
IBAN DE05 4949 0070 0800 7004 00

Bankverbindungen

- **Geschäftskonto Martinigemeinde:**
Sparkasse Minden-Lübbecke
IBAN: DE32 4905 0101 0089 4006 00
- **Spendenkonto Martinigemeinde:**
Sparkasse Minden-Lübbecke
IBAN: DE64 4905 0101 0080 0008 21

Netzwerk

■ Mindener Tafel

Ausgabezeiten Hohenzollernring 36
dienstags und freitags:
9.00 - 12.00 Uhr und 12.30 - 14.30 Uhr
Tel.: 0571- 3 88 55 18
info@mindener-tafel.de

■ Diakonie Stiftung Salem

Fischerallee 3a | 32423 Minden
Tel.: 0571 - 88 80 40
info@diakonie-stiftung-salem.de
Mo-Do: 8.00 - 16.00 Uhr | Fr: 8.00 - 13.00 Uhr

■ Hospiz Minden | Volker Pardey Haus

Marienburger Straße 10, 32427 Minden
Tel.: 0571 - 82 97 47-0
info@hospiz-minden.de

■ Offene Kirche St. Simeonis

Pfarrer Andreas Brüggemann
Tel.: 0571 - 9 34 19 68
Sprechzeit i. d. R. dienstags 11.00 - 13.00 Uhr

■ Telefonseelsorge

Tel.: 0800 - 111 01 11 oder 0800 - 111 02 22